Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belke, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Bullinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, [illegible], Cappel, Cappeln, Cappelstrup, Conop, Cremonie, Cottrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Ellentrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Herrlerheide, Heidelbeck, Helden, Heldenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörserheide, Höste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Hunfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotte, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Suddhelde, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Vavenholz, Wabbenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup a. O. Wellentrup b. B., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 155. Detmold, Freitag, 5. Juli 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 25 „Im Zuge der Zeit."

Nachklänge zum Petersprozeß.

Der Peters-Prozeß in München hat in seinem Verlauf viel Staub aufgewirbelt, und trotzdem scheint es, als ob der ganze Streit noch lange nicht beendet ist. Verschiedene weitere Prozesse werden sich, wie wir schon mitteilten, an ihn anfügen, und was sonst noch in der Peters-Affäre erfolgen wird, läßt sich heute noch kaum absehen, zumal wenn man die letzten Enthüllungen in Betracht zieht, die Dr. Peters selbst in einer Versammlung am Abend des letzten Prozeßtages über den Ursprung des Tuckerbriefes machte. Nach den „M. N. N." sagte er wörtlich:

„Bebel hat sich geweigert, seine Hintermänner zu nennen. Seine Ehre, die Ehre eines Ritters ohne Furcht und Tadel, wie Bebel von einer sozialdemokratischen Zeitung genannt wird, erlaube es ihm nicht, einen Verleumder zu nennen, einen, der als ordinärer Lügner gebrandmarkt ist. Bebel hält jetzt noch seinen blanken Schild über die Ehre seines Hintermannes. Ich kenne aber den Mann, der Bebel das Material gegeben hat. Ich kenne die Leute, die den Tuckerbrief am 11. März 1896 in einem Berliner Café zusammengeschrieben haben. Ich kenne die beiden Leute, die am nächsten Morgen zu Bebel gingen und ihm das Material brachten. Bebel hatte bereits zwar das Material, das Vollmar 1895 veröffentlicht hat, dem aber das Zündhütchen, um den Kram effektvoll loszuschlagen, fehlte. Da kamen zwei Herren und überreichten dem alten ergrauten Ehrenmann Bebel dieses Material. Wir kennen das alles. Al — — unter Diskretion. Ich kann in der Tat die Leute nicht nennen, soviel kann ich jedoch mitteilen, daß einer der beiden seine Kenntnis von der Sache und seinen Komplicen um bare solide 10 000 Mk. verkaufen wollte. Ich sagte, ehe ich die 10 000 Mk. zahle, möchte ich mir das Zeug doch ansehen. Ich gab das Versprechen, die Sache geheim zu halten, bis ich die 10 000 Mk. auf den Tisch niedergelegt habe. Der andere der Herren ging nach London und in die weite Welt mit meiner persönlichen Beschreibung hinterher, und der scheint irritiert zu sein gegen seine Mithelfer, zum Teil Leute in guter gesellschaftlicher Stellung. Ehe er von England weiterging, hat er das ganze Material erst in einer Broschüre verwertet und wollte es veröffentlichen. Die Veröffentlichung ist aber nicht erfolgt. Er hatte die Broschüre in England vorgelegt, aber die betreffenden Leute arbeiteten nicht unter Diskretion. Ich bin aber an mein Versprechen gebunden. Ich glaube aber, daß in der nächsten Zeit etwas mehr über den Tuckerbrief herauskommen wird; ich habe sogar das dunkle Gefühl, daß dadurch Aufklärung über den Fall gebracht wird, und ich fürchte, daß der eine oder der andere kompromittiert wird, der heute abend noch mit großer Seelenruhe zu Bette geht. Dieser Fall in München ist nur der Anfang; ich hoffe, daß dieser Anfang einen fröhlichen Abschluß erleben wird".

Peters trank auf das Wohl der im Saale vereinigten nationalen Vereine, und seine Ausführungen fanden lang anhaltenden Beifall. Dann kam eine große Zahl von Begrüßungs- und Glückwunschschreiben aus allen größeren deutschen Städten an Karl Peters zur Verlesung.

* * *

Zu diesen Mitteilungen über die Verfasser des Tuckerbriefes schreiben die „Deutschen Nachrichten": Der „Gewährsmann" Bebels, hinter dem, wie ja auch Dr. Peters annimmt, Leute von gesellschaftlicher Position gestanden haben mögen, ist ein Afrikareisender, der gleich Eugen Wolff früher für ein Berliner Weltblatt reiste und den Namen eines bedeutenden Geschichtsschreibers trägt, der mehrere Dezennien hindurch an einem der ältesten Berliner Gymnasien und später in Süddeutschland an hervorragender Stelle tätig war.

Kaiser Wilhelm I. und Benedetti.

Das in Rom erscheinende Blatt „Giornale d'Italia" veröffentlicht eine noch nicht im Druck herausgegebene Stelle aus den Memoiren des jüngst verstorbenen Grafen Nigra, die einen Bericht über die Unterredung enthält, die Nigra am 6. Juni 1876 in Ems mit Kaiser Wilhelm hatte. In dieser Unterredung berichtete der Kaiser über die Zusammenkunft, die er am 13. Juli 1870 mit dem französischen Botschafter in Ems hatte und welche die Ursache des deutsch-französischen Krieges wurde. Kaiser Wilhelm schilderte dem italienischen Staatsmann mit knappen Zügen sein Verhalten gegenüber Benedetti. Er erzählte:

Als Benedetti mir zum drittenmal das Ansinnen stellte, erwiderte ich: Herr Botschafter! Ich habe Ihnen schon geantwortet und habe nichts hinzuzufügen. Gestatten Sie daher, daß ich mich zurückziehe. Darauf ging ich zwei Schritte rückwärts, ohne ihm jedoch den Rücken zu kehren und entfernte mich. Herr Benedetti war sehr zudringlich, ich ganz fest. Die Unterhaltung ist im Rahmen absoluter Korrektheit geblieben. Nach einer langen Morgenunterhaltung, nachdem ich ihn an den vorangegangenen Tagen mehrfach empfangen hatte, konnte die Weigerung, wie Sie sehen, nichts Verletzendes für ihn haben. Mir lag nichts ferner, als den Botschafter Frankreichs herabzusetzen; er kann keinen Augenblick den Eindruck gehabt haben, daß ich ihm eine Beleidigung angetan hätte.

Am Schluß der Unterredung sagte der Kaiser:

„Am Abend benachrichtigte ich Bismarck von dem, was in Ems vorgefallen war, nämlich von der Forderung des französischen Botschafters, von mir die Versicherung zu erhalten, daß die Kandidatur des Hauses Hohenzollern für den spanischen Thron zurückgezogen und niemals wieder aufgestellt werde, sowie von meiner Weigerung, dem französischen Botschafter eine zweite Audienz im Laufe des Tages zu bewilligen. Ich ermächtigte Bismarck, meine Vertreter an den deutschen Höfen und im Auslande davon zu benachrichtigen, wenn er es für gut befände. Auf Grund dieser Mitteilung sandte er an die Botschafter und die Gesandtschaften Preußens im Auslande ein Telegramm, welches das Wesentliche der Mitteilung enthielt, die er von mir erhalten hatte, jedoch geändert in der Form. Dieses Telegramm kam nachts in Paris an. Die französische Regierung glaubte sich befugt, in der Art, in der die Depesche die Verweigerung der Audienz angekündigt hatte, eine an die Adresse Frankreichs gerichtete Beleidigung zu sehen, und ohne weitere Erklärungen abzuwarten, erklärte mir Kaiser Napoleon den Krieg."

Graf Nigra bemerkte dazu, er habe den Eindruck gehabt, daß Kaiser Wilhelm die Tatsachen, als er sie sechs Jahre, nachdem sie sich ereignet hatten, auseinandersetzte, sicher im Gedächtnis hatte; er habe keinen Augenblick irgendwelche Unsicherheit gezeigt oder in der Erzählung gestockt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 5. Juli.

Der Kaiser und die Kaiserin haben anläßlich des ersten Geburtstages ihres Enkels, des Prinzen Wilhelm, eine Stiftung errichtet, aus der alle 20 Jahre Kleinkinderausstattungen beschafft und an würdige und bedürftige Elternpaare in der Mark Brandenburg verteilt werden, denen im Julimonat das erste Kind geboren wird.

Der Reichskanzler über die Sozialpolitik.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat auf eine Zuschrift des Vorsitzenden des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands anläßlich des Abgangs des Staatssekretärs Grafen Posadowsky geantwortet, in der Sozialpolitik solle nicht gerastet, sondern auf den alten bewährten Bahnen weiter gearbeitet werden.

Weitere Veränderungen in den Reichsämtern.

Es wird als ziemlich sicher angenommen, daß der Staatssekretär des Reichspostamts demnächst sein Entlassungsgesuch einreichen wird. Herr Kraetke ist bei der Ernennung seines Amtsvorgängers v. Podbielsky zum preußischen Landwirtschaftsminister von diesem selbst als Nachfolger empfohlen worden. Es wird ihm niemand hervorragende praktische Dienstkenntnis absprechen. Man vermißt indes an ihm die großzügige Initiative und die Fähigkeit, die Interessen seines Ressorts gegen andere Einflüsse energisch zu vertreten und durchzusetzen und glaubt daher, daß er die Bürde des Amtes selbst schwer empfindet.

Weiterhin spricht man davon, daß auch die Staatssekretäre des Reichsjustizamtes und des Reichsschatzamts nicht mehr allzu lange im Dienste bleiben werden. Dr. Nieberding hat bei den Verhandlungen des Reichstags über Justizangelegenheiten keine allzu glänzende Rolle gespielt, und Frhr. v. Stengel scheint zu neuen Reformversuchen auf dem Gebiete der Finanzverwaltung nicht besonders geneigt zu sein. Es ist also wohl möglich, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt im November an der Spitze der genannten drei Reichsämter neue Männer sieht.

Dernburgs Kolonialprozesse gegen die sozialdemokratischen Redakteure

haben ihren Anfang genommen. Am Mittwoch hat das Mannheimer Schwurgericht in dem Prozeß Geck das Urteil gefällt. Der wegen Beleidigung der Schutztruppe in Südwestafrika angeklagte Redakteur Geck von der sozialdemokratischen Mannheimer Volksstimme wurde zu einem Monat Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Ferner wurde dem Oberkommando der Schutztruppe die Publikationsbefugnis zuerkannt und die Vernichtung der Platten sowie die Einziehung der betreffenden Zeitungsnummer vom 20. Januar d. J. verfügt. Der Strafantrag war von Dernburg gestellt worden.

Frau Geheimrat Krupp

stiftete wieder 300 000 Mk., aus deren Zinsen erholungsbedürftige Frauen und Kinder von Arbeitern der Krupp'schen Werke verpflegt werden sollen.

Der Anarchistenprozeß gegen Karfunkelstein und Genossen,

der heute vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I Berlin stattfinden sollte, hat wegen plötzlicher Erkrankung des Vorsitzenden vertagt werden müssen. Anklage wird erhoben wegen Geheimbündelei zu verbrecherischen Zwecken.

Zur Kirchhofsfrage in Lothringen.

Gegen die Verfügung des lothringischen Bezirkspräsidenten, nach der bezüglich der nicht genehmigten konfessionellen Kirchhöfe des Kreises Bolchen die Protestanten nicht mehr gesondert, sondern in den gleichen Reihen mit den Katholiken beerdigt werden müssen, hat das bischöfliche Sekretariat in Metz für die katholischen Gemeinden des Kreises Beschwerde beim Statthalter erhoben.

Dänemark.

Das Kaiserpaar in Dänemark.

Fredensborg, 3. Juli. Bei der Galatafel brachte König Friedrich einen Trinkspruch aus, in dem er dem Kaiserpaar wärmsten Willkommen bot und in herzlicher Rührung der früheren Besuche gedachte, welche der Kaiser seinem Vater gemacht hatte. Er sprach den Wunsch aus, daß es den Majestäten auch unter den veränderten Verhältnissen wohlgefallen möge. Er gedachte der unvergeßlichen Tage, die er im Herbst in Berlin zugebracht hatte, und des herzlichen Empfanges.

Der Kaiser erwiderte mit folgendem Trinkspruch:

„Wollen Eure Majestät gestatten, daß ich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in meinem unseren tief empfundenen herzlichen Dank ausspreche für den herzlichen Empfang, den wir heute hier gefunden haben. Es ist Ihrer Majestät der Kaiserin eine besondere Freude gewesen, dem Wunsche Eurer Majestät nachkommen zu können und in den trauten Kreis von Eurer Majestät erlauchter Familie eintreten zu dürfen. Unvergeßlich sind und werden mir bleiben die Tage, die ich als Gast an der Seite Eurer Majestät ehrwürdigen und liebenswürdigen Vaters weilen durfte, unter dem Zauber einer ritterlichen Persönlichkeit, zu welcher ich in tiefer Ehrfurcht stets emporblicken werde. Eure Majestät haben in Gnaden der Tage gedacht, die Sie in Berlin geweilt haben, und ich kann von ganzem Herzen versichern, daß es mir und meinem treuen Volke eine besondere Freude gewesen ist, Euren beiden Majestäten innigsten Willkomm entgegenzubringen. Voll herzlichen Dankes für die freundliche und gnädige Begrüßung wage ich es, daraus die Hoffnung zu schöpfen, daß sie zu gleicher Zeit der Ausdruck herzlicher Freundschaft ist zwischen den beiden Häusern. Ich erlaube mir, das Glas zu erheben und auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und das des gesamten königlichen Hauses und auf das Wohl Eurer Majestät schönen Landes zu trinken."

* * *

Auch gestern verkehrte unser Kaiserpaar in der herzlichsten Weise mit der dänischen Königsfamilie, deren Gastfreundschaft es genießt. Es wurden verschiedene der prachtvollen Schlösser nördlich von Kopenhagen besucht.

Italien

Von der Garibaldi-Feier.

Rom, 4. Juli. Zur heutigen Sitzung der italienischen Kammer waren der Saal und die Tribünen gedrängt voll. Man bemerkte auf den Tribünen viele Garibaldianer in roten Hemden. Gleich nach Eröffnung der Sitzung hielt der Präsident Marcora eine Gedächtnisrede auf Garibaldi. Die ganze Versammlung hörte die Rede stehend an. Der Präsident wies besonders auf die Vaterlandsliebe und Menschenfreundlichkeit Garibaldis hin. Die Rede wurde oft von Beifall unterbrochen und am Schluß mit Hochrufen auf Garibaldi aufgenommen. Ministerpräsident Giolitti dankte Marcora für die glänzende Verherrlichung Garibaldis und ersuchte die Kammer, eine Dankbarkeitskundgebung für Garibaldi zu veranstalten, indem sie sogleich einen Gesetzentwurf zugunsten der Veteranen auf den nationalen Kriegen genehmigen möge. Man schritt zur Abstimmung über den Entwurf, der mit 250 gegen 6 Stimmen angenommen wurde. Der Präsident schlug vor, die Sitzung zu Ehren Garibaldes aufzuheben. Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Sitzung unter Hurrarufen für Garibaldi geschlossen.

König Viktor Emanuel hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den für gewisse Vergehen, darunter Majestätsbeleidigungen und gewisse politische Vergehen, Amnestie erteilt wird und bestimmte Geldbußen erlassen werden.

Graf Nigra †.

Napallo, 4. Juli. Graf Constantino Nigra ist unvermutet einem Asthmaanfall erlegen. Er war erst vor acht Tagen von Rom nach Napallo übersiedelt und erfreute sich hier anscheinend guter Gesundheit. Sein hohes Alter — er zählte nahezu achtzig Jahre — hatte aber seine Widerstandskraft in dem Maße geschwächt, daß er einen Asthmaanfall, der ihn befiel, nicht mehr überwinden konnte. Er starb in den Armen seines einzigen Sohnes Lionello. — Nigra war nach Cavour der bedeutendste und erfolgreichste italienische Diplomat in der Zeit der Einigung Italiens. Er stammte aus dem Dorfe Castelnuovo bei Turin, wo er am 11. Juni 1828 geboren wurde.

Britisches Reich.

Die Politik Japans.

London, 4. Juli. Der neue ständige japanische Finanzkommissar in London, Wakasuki, erklärte in der Unterredung mit einem Vertreter des „Reuterschen Bureaus", die Aufgabe der japanischen Finanzkommission sei das sorgfältige Studium der finanziellen und ökonomischen Lage; insbesondere werde sie den europäischen und amerikanischen Geldmärkten Aufmerksamkeit schenken. Japan beabsichtige keine neue Anleihe im Auslande aufzunehmen, denn es habe zurzeit kein Bedürfnis nach weiteren Summen. Japan habe seine Finanzen in den letzten Jahren in vorzüglicher Weise geordnet und sei in der Lage, seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Albumblätter.

Die Tugend beruht meist auf Unkenntnis, selten auf Erfahrung, und doch ist sie nur im letzteren Fall die wahre.

Joseph v. Morawski.

Gerettet.

Roman von **Walter Schmidt-Häßler,** Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

In rascher Aufeinanderfolge reihte sich nun ein Fest an das andere, bald bei Exzellenz von Selten, bald beim Kommerzienrat Rhoden, zu Ehren des nur so kurze Zeit unter den Seinen weilenden Verlobten. Werner, den Kurt förmlich mit Beschlag belegt und bei seinem Vater eingeführt hatte, war der ständige Gast beider Familien, und schnell wurde er hier wie überall, durch die herzgewinnende Liebenswürdigkeit seines Charakters, durch den Charme seines Wesens der erklärte Liebling Aller. Werner war nun mal einer von den Menschen, die im Sturme sich die Zuneigung der Leute gewinnen, vermöge der ganzen Eigenart seines persönlichen Ichs, ohne oft die Absicht zu diesen Eroberungen zu haben, denn z. B. Kurt gegenüber tat er gar nichts, um ihn freundschaftlich an sich zu ketten, da er ihm seit jenem Souper in seiner Garconwohnung oft, wenn er sich alles vergegenwärtigte, geradezu unsympathisch und verächtlich erschien, und doch schien gerade er ohne ihn gar nicht mehr leben zu können und sich von Rhoden ostentativ zurückziehen, hätte auch ein Verzichten auf ein öfteres Wiedersehen mit Erika bedeutet. Und das vermochte er nicht mehr! Dazu war es zu spät. In dem Trubel all dieser Tage hatte aber Werner auch seine kleinen Privatgeschäfte und seine ganz aparten Interessen weder aufgeschoben, noch vernachlässigt. Er hatte Großmanns Drama einem Bekannten, auf dessen Urteil und Einfluß er ungemein viel gab, eingereicht, und war über alle Maßen überrascht und erfreut, als dieser eines Nachmittags, gerade als Werner sich zu einer größeren Soirée im Seltenschen Hause vorbereitete, unverhofft einen Besuch machte, um ihm persönlich mitzuteilen, daß er sich selbst ungemein für die Hauptrolle des Stückes interessiere und seinem Chef vor einiger Zeit das Stück eingereicht habe. Derselbe hätte ihm heute auf der Probe gesagt, daß die Arbeit ihm ganz außerordentlich gefallen habe, und daß er bereit sei, das Stück zu geben, und zwar noch im Laufe dieser Saison.

Das war nun freilich für den guten Werner eine ungeheure Ueberraschung und eine ehrliche und große Herzenfreude, denn erstens sah er mit einem gewissen Stolze, daß er sich in seinem literarischen Gefühl über den Wert und Unwert eines Stückes nicht getäuscht hatte, und ferner sah er mit wahrer Rührung im Geiste das überselige Gesicht des jungen Autors, der jetzt vielleicht zur nämlichen Stunde ahnungslos zwischen den Scheuern und Kohlplantagen des väterlichen Gutes lustwandelte und mit klopfendem Herzen seines Protektors dachte. Im ersten Moment hatte Werner die Absicht, ihm zu telegraphieren, aber dann überlegte er sich die Sache und beschloß, vorläufig ihm noch gar nichts mitzuteilen, schon um seine Eltern nicht aufmerksam oder stutzig zu machen, sondern bis zum Anfang des Semesters zu warten, das ja den jungen Autor schon in den nächsten vierzehn Tagen nach Berlin bringen mußte.

Er wollte sich die Freude nicht verderben, ihm selbst die Jubelbotschaft zu überbringen und ihm bei deren Eindruck in die glückstrahlenden Augen zu sehen. Diese schöne Belohnung glaubte er verdient zu haben. Der liebenswürdige Künstler Josef Römer versprach ihm bereitwilligst, bei seinem Chef das einmal erwachte Interesse für seinen Schützling warm zu halten, und in der gehobensten Stimmung fuhr Werner in seine Gesellschaft. Und es war heute reizender bei Seltens als jemals; die ganze Gesellschaft bestand aus so zu einander passenden Elementen, wie man es selten findet, daß die Zeit wie im Fluge verging. Ein älterer Herr besonders, ein langjähriger Freund des Hauses, war es, dessen interessantes Wesen der ganzen Gesellschaft einen besonderen Reiz verlieh.

Paul Gehring war ein Mann von etwa 50 Jahren, hochgewachsen und sonnengebräunt, mit klugem, scharfgezeichnetem Gesicht, in dem ein Paar klare, stahlgraue Augen blitzten, und vom ersten Moment an, wo er bei Tisch Werner gegenüber saß, spann sich zwischen beiden eine lebhafte und fesselnde Unterhaltung an, in deren Verlauf sich herausstellte, daß Gehring Werners Vater schon gekannt hatte und mit demselben herzlich befreundet gewesen war.

Er war über 20 Jahre von Europa fern gewesen, hatte als Reedereibesitzer jenseits des Meeres ungeheure Summen erworben und nun die Absicht, die Zinsen seines Vermögens in der deutschen Heimat zu verzehren, an der er mit großer Liebe und rührender Pietät hing.

Seit einem Jahr lebte er in Berlin, machte aber wenig Gesellschaften mit, da er, wie er sich ausdrückte, noch nicht genügend sich akklimatisiert habe.

Er saß auch zufällig nach dem Souper mit Werner im Rauchzimmer zusammen und plauderte mit ihm von seinem Vater, was natürlich zwischen beiden ein besonderer Anziehungspunkt war, ein Thema, auf dem sich diese zwei Menschen schneller begegneten und sich in einem gemeinsamen Interesse rascher zu einander hingezogen fühlten, als es sonst unter gewöhnlichen Umständen wohl der Fall gewesen wäre. Es war überhaupt, als wenn der ältere, gereifte Mann eine Annäherung an Werner förmlich suchte, denn er war gegen ihn von wahrhaft herzgewinnender Liebenswürdigkeit und nahm ihm schließlich das Versprechen ab, ihn sobald als möglich zu besuchen, was Werner sehr bereitwillig annahm, denn der Mann war ihm wirklich ganz außergewöhnlich sympathisch.

Während sie so in behaglichem Plaudern saßen, ging Erika am Arm ihres Verlobten durch den kleinen Salon, wandte sich lächelnd den beiden Herren zu und nickte freundlich mit dem goldlockigen Köpfchen. Beide sahen ihr einen Moment stumm nach; dann begegneten sich ihre Augen, und Gehring lächelte ganz eigentümlich, als er langsam sagte:

„Wie gefällt Ihnen Fräulein von Selten?"

„Ich denke, sie muß jedermann gefallen", antwortete Werner ausweichend, „ich kann mir nichts Anmutigeres denken als sie."

„Ich auch nicht", setzte Gehring ganz lakonisch hinzu. „Und wie gefällt Ihnen als Pendant dazu der Bräutigam?"

„Das ist Geschmackssache", entgegnete Werner. „Er muß wohl Frauengeschmack sein und vor allen Dingen Fräulein von Selten gefallen, und das ist ja wohl die Hauptsache."

„Na ja!" lächelte Gehring, „da haben Sie ja wohl gewissermaßen recht, aber ich glaube noch immer nicht so recht an die Gefühle der Braut. Er ist eben ihr Spielkamerad und scheint auch noch heute keine besondere Auffassung von der ganzen Sache zu haben. Ich bin nur neugierig, ob diese Spekulation gut abläuft!"

Werner sah dem Sprecher ganz verblüfft ins Gesicht. Es frappierte ihn, daß jemand neben ihm so unverblümt aussprach, was er selber nur ganz heimlich dachte.

„Um Gotteswillen, Herr Gehring," sagte er lächelnd, „Sie reden sich um den Kopf! Wenn jemand hier diese Ansicht über den Verlobten hörte?"

„O, die hat man schon gehört, lieber Herr Graf, gehört in allen nur möglichen Tonarten; als alter Freund der guten Exzellenz habe ich schon einige Male recht energisch meine tiefste Ueberzeugung über die Wahl des Schwiegersohnes ausgesprochen, aber es hat nichts geholfen! Und das ist's, worüber ich mich ärgere!"

Werner sah Gehring noch immer mit großen Augen an und antwortete verwundert: „Ich begreife aber gar nicht, Herr Gehring, daß Sie gerade mich, den Fremden, zum Vertrauten Ihrer Seelenstimmung machen. Wenn ich nun hinginge und —"

„Liebster Herr Graf, dagegen bin ich gefeit. Erstens sind Sie ein viel zu diskreter Kavalier, zweitens sind Sie selbst zu sehr meiner Meinung, und drittens — — doch darüber wollen wir lieber innerhalb meiner vier Wände reden.

Damit stand er auf und reichte Werner die Hand mit auffallender Herzlichkeit hin, indem er hinzufügte: „Nicht wahr, Sie kommen? Und kommen bald?"

„Sobald Sie wünschen!" entgegnete der Graf, „und wenn Sie irgend meiner bedürfen, so verfügen Sie über mich!"

„Ich werde Sie vielleicht an dieses Versprechen erinnern!"

„Ich bitte darum!"

„Und dabei, mein lieber Graf, wird Ihnen vielleicht manches klar werden, was Ihnen heute noch als sonderbar auffällt. Sie wissen, ich habe Ihren Herrn Vater gekannt, gut gekannt und von ganzem Herzen lieb gehabt, und dies mag auch ein wesentlicher Grund sein, weshalb ich mich schneller, als es sonst meine Art ist, dem Sohne dieses Mannes offenherzig decouvriere. Es ist etwas Verwandtschaftliches, was ich für Sie fühle, etwas Väterliches, was mich veranlaßt, Ihnen vertraut entgegenzukommen."

„Dies Vertrauen ehrt mich", erwiderte Werner, „und ich hoffe, daß ich imstande bin, dasselbe zu verdienen."

(Fortsetzung folgt.)

terem ausländischen Kapital. Die Zunahme der Einkünfte, ohne daß die Steuern erhöht worden seien, beweise die erneute Wohlfahrt. Die in San Franzisko eingetretenen Zwischenfälle mißfielen den Japanern, aber das zügellose Kriegsgerede sei lächerlich. Japan vertraue völlig darauf, daß die Regierung von Washington fair handeln werde.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 5. Juli.

— **Sommertheater.** Freitag, 5. Juli, zweiter Sudermann-Abend, an diesem Tage geht das packende Schauspiel des gefeierten Dichters „Heimat" in Szene. Sonntag, 7. Juli, gelangt das prächtige Lebensbild Onkel Bräsig, mit Herrn Direktor Becker in der Titelrolle, zur Aufführung.

— **Weweler-Hunyady-Konzert in Bad Meinberg.** Sonnabend, den 6 Juli, findet unter Mitwirkung von Frau Dr. Rosenberg aus Hannover ein Konzert der obengenannten Künstler statt. Das Programm ist besonders interessant gewählt. Herr v. Hunyady singt mehrere Lieder zur Laute, unter anderen einige Kompositionen von Aug Weweler. Frau Dr. Rosenberg läßt sich in klassischen und modernen Gesängen hören und vereinigt sich mit Herrn v. Hunyady zu verschiedenen Duetten. Herr Weweler spielt die Sonate C-moll von Mozart und hat zudem die Begleitung der verschiedenen Vorträge übernommen. Der Abend dürfte sich zu einem sehr genußreichen gestalten.

— **Konfirmandenhaus-Neubau.** Die reformierte Landgemeinde beabsichtigt, am Marktplatze noch in diesem Jahre ein neues Konfirmandenhaus zu bauen. Die Arbeiten werden durch Anzeige in der heutigen Nummer unserer Zeitung ausgeschrieben.

— **Der Blaukreuz-Verein** feiert am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses sein 3. Jahresfest, wozu Jedermann herzlichst eingeladen ist. Am Vormittag findet in der reformierten Kirche Festgottesdienst statt, in welcher Pastor Fischer aus Essen die Festpredigt halten wird. Der Eintritt ist frei. Am Schluß des Festes wird eine Kollekte zum Besten des Vereins erhoben werden. Da der Verein viele Freunde und Gönner hat, so wird die Beteiligung eine recht zahlreiche sein.

Fußballsport. Seit einiger Zeit besteht auch in unserer Stadt ein Fußballklub, dessen Mitglieder es sich angelegen sein lassen, den gesunden und amüsanten Sport in weitere Kreise zu tragen. Wir verweisen deshalb auf ein Inserat in heutiger Nummer, laut welchem Herren, die dem Klub beizutreten beabsichtigen, gebeten werden, ihre Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederzulegen.

— **Volksfest.** Das am Sonntag unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister Wittje stattfindende Volksfest verspricht ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes zu werden. Wie aus dem vorliegenden reichhaltigen Programm ersichtlich, wird den Besuchern des Festes Vorzügliches geboten. Außer einem Instrumental-Konzert, veranstaltet von der Kapelle unserer 55er, werden uns die hiesigen fünf Gesangvereine durch 6 Gesamt-Chöre erfreuen. Die beiden hiesigen Turnvereine werden uns ihre besten Leistungen am Reck und Barren zeigen. Ferner veranstalten dieselben Vereine ein Fahnenschwingen und Schleuderball-Wettspiele. Einen besonderen Anziehungspunkt dürften die Vorführungen des Kavallerie-Vereins bilden, dessen Leistungen von seinen früheren Festen noch in angenehmer Erinnerung sind. Schießfreunden stehen 4 Scheiben zur Verfügung, auf denen eine große Anzahl wertvoller Gegenstände und hohe Geldpreise ausgeschossen werden. Abends 8 Uhr findet großer Festball statt, welcher durch ein vom Turnverein „Bahnfrei" ausgeführtes Fackelschwingen auf kurze Zeit unterbrochen wird. Um allen Besuchern auch bei etwaigem schlechten Wetter gutes und sicheres Unterkommen zu bieten, werden noch 3 große Zelte erbaut. Der Art eines Volksfestes entsprechend werden auch ein Karussell und sonstige Schau- und Verkaufsbuden anwesend sein. Der Festzug wird sich um 2 Uhr durch die Stadt bewegen und im ersten Teil vom Lipp. Kavallerieverein hoch zu Roß angeführt, den 2. Teil des Zuges eröffnen eine berittene Abteilung der Fleischergesellenbrüderschaft. Zwei Musikkapellen werden für die nötige Marschmusik sorgen. Hoffen wir, daß das Volksfest von gutem Wetter begünstigt ist, damit die viele Arbeit und Mühe durch einen Besuch gelohnt wird, wie ihn der Schützenberg noch nicht aufzuweisen hatte.

Lemgo.

— **Die Trinksprüche des Fürsten und des Staatsministers** bei Gelegenheit der Frühstückstafel aus Anlaß der Einführung der Prinzessin Carola als Aebtissin des Stifts St. Marien hatten folgenden Wortlaut: Staatsminister Frhr. v. Gevekot:

Durchlauchtigster Fürst!
Gnädigste Hoheit!
Erlauchteste Prinzen und Prinzessinnen!

Der vor wenigen Tagen vollzogenen, weihevollen, erinnerungsreichen und erhebenden Feier vor dem Fürstlichen Residenzschlosse gliedert sich die Feier des heutigen Tages an, der wir Alle soeben beigewohnt haben, und der, obschon nach Zweck und Bedeutung so verschieden, doch gleich jener ein einzigartiges Gepräge aufgedrückt ist. Die Feier gilt der Einführung der Durchlauchtigsten Prinzessin Carola in die Würde und das Amt einer Aebtissin des Stiftes zu St. Marien, zu welchem Höchstdieselbe durch einmütige Wahl der Kapitularinnen berufen und durch landesherrliche Gnade des Durchlauchtigsten Fürsten bestätigt worden ist.

Einzigartig ist dieses Fest, weil heute zum ersten Male eine Prinzessin aus dem Hochfürstlichen Hause Lippe-Biesterfeld in Jugendfrische die Stelle der Hochwürdigsten Vorsteherin dieses uralten Stiftes übernimmt und weil der feierliche Akt der Einführung durch die Anwesenheit des Durchlauchtigsten Fürstenpaares und der hohen Anverwandten mit einem besonderen Glanze umgeben wird. Dies entspringt der gnädigsten Entschließung unseres Fürsten und Landesherrn, der auch hier, wie so oft schon bei anderen Anlässen, seine warme innigste Teilnahme in der Umgestaltung der Einrichtungen des Landes betätigt hat. Darum glaube ich auch ohne Auftrag im Sinne der Hochwürdigsten Frau Aebtissin als deren Fürsprecher auftreten und zugleich den Empfindungen von uns Allen Ausdruck verleihen zu dürfen, indem ich Sr. Durchlaucht dem Fürsten unseren untertänigsten Dank für das bezeugte gnädigste Wohlwollen abstatte und damit die Versicherung der unwandelbaren Treue und geziemender Verehrung verbinde. In diesem Sinne ersuche ich die Erlauchten Herrschaften und die geehrten Damen und Herren einzustimmen in den Ruf:

Seine Durchlaucht Fürst Leopold unser gnädigster Herr
Er lebe hoch!

Seine Durchlaucht der Fürst erwiderte:

Wir haben soeben an geweihter Stätte Dich, liebe Schwester, feierlich eingeführt als Aebtissin dieses Stiftes und unser aller Herzen waren dort vereint in dem heißen Gebete vor Gott dem Höchsten, daß Er Dir seinen reichsten Segen schenken wolle in dem neuen Wirkungskreise, in den Er Dich berufen hat. Schon über ein Jahrzehnt ist vergangen, seitdem die letzte Aebtissin hier in Lemgo residiert hat, und es ist daher der heutige Tag auch für die ganze Stadt Lemgo ein Tag von besonderer Bedeutung, indem auch sie einen neuen Mittelpunkt erhält, im gesellschaftlichen Leben sowohl wie im Leben, das da aufgeht für die Armen, Kranken und Hilfsbedürftigen, arbeitend und schaffend im Geiste der christlichen Nächstenliebe. Des Weibes Beruf ist Liebe zu üben und Liebe zu zeigen, hier bietet sich Dir, liebe Schwester, ein weites Arbeitsfeld, möchte es Deinem Leben den wahren Inhalt geben, Dich zu befriedigen und Dich glücklich zu machen. Das ist der Herzenswunsch, dem ich jetzt Ausdruck verleihen möchte mit dem Rufe: „Meine liebe Schwester, die Durchlauchtigste Aebtissin des Stiftes St. Marien zu Lemgo, sie lebe hoch!"

Lage.

— **Stenographisches.** Auf die heute abend 9 Uhr stattfindende Versammlung des Stenographen-Vereins „Gabelsberger" im Vereinslokal „Zum alten Keller" sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen.

Salzuflen.

Ein nichtswürdiger Bubenstreich ist in der Nacht zum Mittwoch in der Oberen Mühlenstraße vollführt worden. Ein großer Stein ist mit voller Wucht gegen ein Fenster geschleudert worden und hat dieses völlig zertrümmert. Der Stein flog in das betreffende Zimmer, ein Schlafgemach, und der so unsanft aus seiner nächtlichen Ruhe Aufgeschreckte hätte um ein Haar noch nähere Bekanntschaft mit diesem ungewöhnlichen Eindringling gemacht, denn der Stein fiel in unmittelbarer Nähe vor ihm nieder. Trotz eifriger Nachforschungen hat man bis jetzt den Täter noch nicht ausfindig machen können. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden.

Amt Brake.

Muckhof, 3. Juli. Standesamtliche Nachrichten vom Monat Mai. Ein Sohn: dem Kolon und Ziegler Heinrich Winter in Hasebeck; eine Tochter: dem Maurermeister Heinrich Engelage in Lütte, dem Kolon August Schöning in Boßheide. Eheschließungen: Ziegler Ernst Tödtmann und Auguste Tünker, beide hierselbst.

Wahmbeckerheide, 3. Juli. Standesamtliche Nachrichten aus den Monaten Mai und Juni. Geburten: Eine Tochter: dem Schuhmachermeister Friedrich Wentker zu Hummerntrup. Sterbefälle: Minna Dickewied hierselbst, 3 Wochen alt; Fritz Wolff zu Wiembeck, 10 Monate alt. Ein Mädchen totgeboren.

Amt Lage.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Monat Juni. Geburten. Ein Sohn: dem Händler Althof-Waddenhausen; dem Hilfsweichensteller Kelle-das., dem Tischler Prante-Wissentrup; dem Vorsteher Mügge-Waddenhausen; dem Knecht Kamp in Iggenhausen; dem Zimmermann Noltekulemann in Hagen; dem Ziegler Wiesenkopsieker-Waddenhausen; sowie ein uneheliches Kind. Eine Tochter: dem Ziegler Diekmann-Müssen; dem Bibelboten Stieghorst-Ehrentrup; dem Tischer Schmidt-das.; dem Heizer Mathes-das. — Eheschließungen: der Kassierer Theodor Jerrentrup zu Herford mit der Haustochter Laura Siekmann zu Pivitsheide; der Zuschneider Ernst Wieneke zu Hannover mit der Haustochter Anna Holländer zu Hagen. — Sterbefälle: die Ehefrau Henriette Noltekulemann-Hagen, 36 J.; der Landwirt Wilhelm Sanderhof-Ehrsen, 27 J.; Heinrich Noltekulemann-Hagen, 25 St.; ein Kind wurde tot geboren.

Nienhagen, 3. Juli. Zwecks Werbung für die Sache der Geflügelzucht und ihre weitere Erschließung für die ländlichen Kreise fand gestern abend im Willer'schen Saale in Kohlpott eine Versammlung von eingeladenen Landwirten und Mitgliedern der Geflügelzuchtvereine Detmold und Lage statt. Der Vorsitzende des Detmolder Geflügelzucht-Vereins, Kaufmann Preuß-Detmold, eröffnete die Versammlung, hieß die Erschienenen willkommen und erklärte den Zweck der Versammlung, die Aufmerksamkeit der lippischen Landwirte mehr als bisher auf den Nutzen der Geflügelzucht zu lenken. Sodann erteilte er dem um die Hebung der Geflügelzucht in Lippe hochverdienten Vorsitzenden des Lippischen Geflügelzucht-Verbandes, Herrn Schaerff-Salzuflen, das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: „Ist die Geflügelzucht für den Landwirt rentabel?" Redner greift zunächst auf die Stufe der Entwicklung der Geflügzucht in früheren Jahrhunderten, in denen das Geflügel ein beliebtes Zahlungsmittel (bei der damals üblichen Zahlung in Naturalien) gewesen sei, zurück. Nach dem 30jährigen Kriege habe die Geflügelzucht in Deutschland ganz darniedergelegen, und auch heute noch werde die Geflügelzucht auf dem Lande nur wenig betrieben. Daher komme es denn auch, daß die Einfuhr von Eiern nach Deutschland auf die enorme Höhe von 118 Millionen Mark anwachsen konnte. Dieses Geld könne bei einer intensiveren Geflügelhaltung zum größten Teil wenigstens im deutschen Reiche bleiben. Wenn nun auch die Förderung der Geflügelzucht in den letzten Jahrzehnten von den Vereinen, die zum Teil ja in den Städten ihren Sitz hätten, geschehe, so solle dies eigentlich nur geeignet sein, anregend auf die Landwirte zu wirken, denn wenn die Geflügelhaltung bei den Städtern teilweise eine Liebhaberei sei, so sei der Landwirt dagegen der natürliche Geflügelzüchter. Dieser habe alles das zur Hand, was dem Städter entweder ganz fehle, oder was er sich erst teuer kaufen müsse: das billige Korn, den größeren Haushalt (für Abfälle), den Düngerhaufen und vor allem den freien Auslauf. Bis jetzt sei leider die Geflügelzucht das Stiefkind in der ländlichen Wirtschaft gewesen, was wohl daher käme, daß der Landwirt erstere nicht rationell betreibe. Er sehe nicht sofort den Nutzen dieser Tiere und habe deshalb auch kein Interesse dafür; er nehme nicht wahr, daß die Frau den Erlös aus den Eiern zum Wirtschaftsgelde schlage, während ein großer Teil den eigenen Bedarf decken müsse und drittens noch ein bedeutender Teil der Eier vom Gesinde usw. einfach fortgenommen würde, was der Landwirt meist noch nicht einmal als Diebstahl ansähe. Der Nutzen der Geflügelhaltung sei unstreitig ein bedeutender. An der Hand von Zahlen aus den Jahresergebnissen der Geflügelhaltung lippischer Züchter beweist Redner, daß selbst unter ungünstigsten Verhältnissen hier das Kapital in der Geflügelhaltung sich mit 73 Prozent verzinst, eine Summe, die kein Landwirt oder Gewerbetreibender bei einer anderen Sache nachweisen könne. Nur rationell müsse gezüchtet werden. Als fleißige Legehühner empfiehlt er besonders das Italiener Huhn und das Minorka-Huhn; ebenso führt er einige Arten Masthühner an. Im weiteren Verlauf seines höchst interessanten Vortrages geht Redner noch auf die Kennzeichen und den Nutzen der einzelnen Hühner-Rassen ein, ebenso streift er auch noch den Nutzen der Entenzucht und schließt dann mit der Aufforderung, sich dem Lippischen Geflügelzucht-Verbande resp. einem seiner Vereine anzuschließen, wobei er noch erwähnt, daß dieser Verband demnächst Prämiierungen von Geflügelhaltungen vornehmen werde. — Herr Preuß dankte dem Redner für seinen interessanten Vortrag. Die Versammlung brachte dem Redner als Anerkennung ein Hoch aus. Nach Besprechung einiger weiterer in das Gebiet der Geflügelzucht fallender Fragen wurde die Versammlung geschlossen.

Pivitsheide, 4. Juli. Gestern hatte der Maurermeister Gustav Heckmelies das Unglück vom Neubau des Kolon Niebur vom Gerüst zu fallen, und sich erhebliche Verletzungen zuzuziehen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 4. Juli. In der Gemeindeausschußsitzung vom Dienstag wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Rittergut beabsichtigt, den sog. schwarzen Weg, der Eigentum der Dorfschaft ist, auszutauschen, um Anschluß an die Straße zu erhalten. Dies Vorhaben fand aber nicht die Zustimmung der Versammlung. Das Schreiben des Rittergutes soll dahin beantwortet werden, daß vorläufig der genannte Weg liegen bleiben soll und daß auf weitere Bedingungen die Dorfschaft sich nicht einläßt. — Auf Grund eines Schreibens des Stadtbaumeisters Burre von Salzuflen sollen für die zu verwendenden Bordsteine in der Beeke- und Schülerstraße Zementsteine gewählt werden. — Herrn Wiker werden 100 Mk. Erhöhung seiner Vergütung für Feststellung des Gasverbrauchs und Anstecken der Laternen usw. bewilligt. — Einstimmig wird sodann beschlossen, für alle Wasserabnehmer Wassermesser anzulegen. Ferner hielt man es für angebracht, daß von Zeit zu Zeit der Wassermesser der Stadt Salzuflen revidiert wird. — Eine Berücksichtigung der vorliegenden Reklamationen gegen die veranlagte Höhe der Haustaxen für Wasserverbrauch soll vorerst nicht stattfinden. — Der Feuerwehr wird der Gebrauch der Wasserleitung so lange vorenthalten, bis die Regierung sich bereit erklärt, einen Zuschuß zu leisten. — Das Anfahren von Schlacken auf dem Fußweg nach Walhalla und dem alten Teiche soll bald ausgeführt und die Bäume am Walhallawege neu angebunden werden. — Der Ausbau der Friedhofstraße wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt.

Schötmar, 4. Juli. Auf das am Sonnabend abend und Sonntag nachmittag auf Walhalla stattfindende große Hähnchenauskegeln sei an dieser Stelle hingewiesen.

Schötmar, 4. Juli. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, findet die Ersatzwahl für die beiden ausgeschiedenen Gemeinde-Ausschußmitglieder, Herren Apotheker Schulz und Kataster-Geometer Schmidt, der ersten Wählerklasse, am Freitag, 12. Juli, vormittags von 11—12 Uhr im „Odeon" (H. Bicker) statt.

Amt Oerlinghausen.

Leopoldshöhe, 4. Juli. Schlägerei. Am Sonnabend versuchten zwei russische Arbeiter in der Arbeiterkaserne zu Hovedissen ihre Mitarbeiter zum Verlassen der Arbeit zu bewegen. Als ihnen dieses nicht gelang, schlugen sie mit dicken Knüppeln auf die Arbeiter ein. Die Angegriffenen setzten sich kräftig zur Wehr, bis ein Polizeibeamter erschien und die beiden streitsüchtigen Russen dem Fürstlichen Amtsgerichte zuführte.

Amt Blomberg.

Istrup, 5. Juli. Tischlermeister H. Schröder und Frau feiern am Sonntag, den 7. Juli, das Fest der silbernen Hochzeit. Besten Glückwunsch!

Amt Schieder.

Schieder, 5. Juli. In der Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Blomberg-Schieder am Sonnabend wurde der Beschluß gefaßt, im Herbst d. J. in Blomberg eine Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte zu veranstalten. Der genaue Termin ist noch nicht festgesetzt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Laßbruch, 4. Juli. Die Berufszählung hatte in hiesiger Gemeinde folgendes Ergebnis: 156 Haushaltungen, 668 anwesende Personen, davon 287 männliche, 381 weibliche, 149 Land- und Forstwirtschaftskarten, 3 Gewerbebogen und 32 Gewerbeformulare.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 3. Juli. Das Warenlager der im Konkurse befindlichen Firma Karl Lipschütz Nachf., Inhaber Arthur Klopstock, ist mit 20 Prozent über Taxe verkauft worden, und zwar an den Vater des Wareninhabers. Die Firma Arthur Klopstock kaufte und übernahm zum 1. Januar d. J. das Geschäft und die Firma Karl Lipschütz zum Preise von Mk. 123 000 bei einer Anzahlung von 25 000 Mk. Für den Rest wurden Akzepte ausgestellt. Für die drei zur Firma Arthur Klopstock gehörenden Geschäfte: Karl Lipschütz Nachf. in Bielefeld, Gebr. Böhm Nachf., Dortmund und Arthur Klopstock, Berlin betragen nach einem Bericht des Konkursverwalters die Forderungen ohne Vorrecht zirka Mk. 504 100, gegenüber den Aktiven von zirka Mk. 104 875, so daß eine Unterbilanz von rund Mk. 400 000 besteht.

Minden, 3. Juli. Am Montag wurde die Kreisbahnstrecke Eickhorst-Lübbecke der Kleinbahn Minden-Lübbecke zum ersten Male befahren. Der Festsonderzug fuhr um 12 Uhr von hier ab. Anwesend waren Vertreter der Königl. Regierung, der Eisenbahndirektionen Hannover und Münster, der Kaiserl. Oberpostdirektion, der Kreise Minden und Lübbecke, der Städte Minden und Lübbecke, der Gemeinden und anderer Behörden. Leider war das Wetter an diesem Tage sehr ungünstig. Nach Fertigstellung der Strecke Eickhorst-Lübbecke besteht nun endlich die gewünschte Verbindung zwischen Minden und Lübbecke. In etwa 1¼ Stunden kann man nun mit der Kleinbahn die 30 Kilometer lange Strecke zurücklegen. Dieser Bahnbau ist für unsere Gegend tatsächlich eine riesige Wohltat. Es ist damit einem längst höchst schmerzlich gefühlten Verkehrsbedürfnis Rechnung getragen. — Voraussichtlich bekommt Minden in nächster Zeit auch direkte Verbindung mit Nienburg. Der Eisenbahnminister hat nämlich die Eisenbahndirektion in Hannover beauftragt, Vorarbeiten für eine Eisenbahnverbindung von Nienburg nach Minden anzufertigen. — Das benachbarte Petershagen hat sich in der letzten Zeit der Aufmerksamkeit der Behörden in hohem Maße erfreut. Vor einigen Tagen war eine Kommission, bestehend aus den Vertretern des Kultus-, Finanz- und Justiz-Ministeriums, des Provinzial-Schulkollegiums, des Oberlandgerichts und der Königl. Regierung dort anwesend, um die schwebende Seminar- und Gerichtsfrage zu entscheiden. Der von der Stadt zum Bauplatz für ein neues Gericht angebotene Platz befriedigte allgemein. Mit dem Bau des Gerichtsgebäudes wird darum wohl in der nächsten Zeit begonnen werden. Bezüglich des Seminars einigte man sich dahin, daß man beschloß, diese Anstalt hier zu lassen; Petershagen mußte sich jedoch verpflichten, zur Entlastung der Uebungsschule eine zweiklassige Volksschule einzurichten.

Strafkammer-Sitzung.

Detmold, 4. Juli 1907.

1. **Die Untreue-Angelegenheit auf der Grotenburg**, die schon vor einiger Zeit das Schöffengericht beschäftigte, stand heute in der Berufungsinstanz vor der Strafkammer an. Bekanntlich war die Verkäuferin H. B. aus H. der Untreue beschuldigt und auch verurteilte, und zwar zu drei Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatte die Verurteilte Berufung eingelegt. Sie bestritt auch heute, die in Frage kommende Summe von 612 Mk. veruntreut zu haben. Die Verteidigung beschränkte sich darauf, für Herabsetzung des Strafmaßes zu plaidieren. Das Urteil des Erstrichters sei zu hart. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte ebenfalls eine Ermäßigung der Strafe. Die Strafkammer verwarf die Berufung der Angeklagten und legte dieser die Kosten des Verfahrens auf.

2. **Falsche Anschuldigung** wurde dem 37 jährigen Schneider J. L. aus N. zur Last gelegt. Das Ehepaar L. war vor einiger Zeit wegen Beamtenbeleidigung verklagt. Die Verhandlung fand vor dem Schöffengericht in Blomberg statt, in welcher auch eine Frau K. als Zeugin vernommen wurde. Drei Tage nach dem Termine hat der Angeklagte gegen diese Zeugin Strafantrag wegen wissentlichen Meineides gestellt. Das gegen die Beschuldigte eingeleitete Verfahren wurde nach kurzer Zeit wieder eingestellt und gegen den Denunzianten Strafantrag wegen falscher Anschuldigung gestellt. Der Angeklagte behauptet auch heute noch, daß die Zeugin vor dem Schöffengericht nicht die Wahrheit gesagt habe. Die Angelegenheit, in deren Verfolg er verurteilt worden sei, habe er von der Zeugin K. erfahren. Diese erklärte jedoch, daß der Angeklagte ihr Mitteilung gemacht habe und nicht sie (die Zeugin) den L.'schen Eheleuten. Die Zeugen stellen der Frau K. das beste Zeugnis aus betreffs ihrer Wahrheitsliebe usw., während die Familie des Angeklagten in nicht gerade gutem Rufe steht. Der Angeklagte sei in N. nicht beliebt; wäre er beliebter, so könne er wohl als Schneidermeister existieren und brauche nicht auf der Ziegelei zu arbeiten. Der Vertreter der Anklagebehörde betont in seinem Plaidoyer, daß die Ehefrau K. in dem Termin in Blomberg die reine Wahrheit gesagt habe. Dies ginge aus der heutigen Verhandlung hervor. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Ebenso wurde der Zeugin K. Publikationsbefugnis zugesprochen.

3. Gegen den Angeklagten war dann noch wegen Beleidigung zu verhandeln. Wie schon oben gesagt, war er wegen Beleidigung vom Schöffengericht in Blomberg in Strafe genommen. Er richtete nun an die maßgebende Stelle ein Begnadigungsgesuch. In diesem ließ er sich wieder verschiedene Beleidigungen zu schulden kommen. Das Hofmarschallamt überwies daher das Gnadengesuch an die Staatsanwaltschaft und stellte Strafantrag wegen Beleidigung von Beamten. Er hatte in dem Gnadengesuch behauptet, daß ein Oberförster und ein Förster einen Holzkäufer begünstigt haben in der Weise, daß dieser für 18 Mk. Holz erhalten habe, das einen reellen Wert von über 200 Mk. gehabt habe. Außerdem hatte er den beiden Beamten Bestechlichkeit und Interesselosigkeit für den Fürstlichen Forst vorgeworfen. Wegen dieser neuen Beleidigung ist der Angeklagte zu drei Wochen Gefängnis verurteilt und zwar aufgrund der §§ 185, 186 und 187 des Str.-G.-B. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. In der Begründung der Berufung betonte der Angeklagte, daß er die beiden Forstbeamten nicht habe beleidigen wollen. Sein Interesse für den Fürstlichen Forst habe ihn zu dem Schritte getrieben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft führt aus, daß der Angeklagte nur aufgrund des § 185 zu verurteilen sei. Er habe mit seiner Eingabe bezwecken wollen, die beiden Beamten in den Augen des Landesherrn herabzusetzen. Er beantragt schließlich eine Geldstrafe von 250 Mk. Die Strafkammer hob das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte den Angeklagten aufgrund des § 185 zu einer Geldstrafe von 100 Mk. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

4. **Wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges** hatten sich die Ziegler A. D., H. D., G. R. und der Knecht A. B. zu verantworten. Am 20. Januar 1907 fand in dem Löffler'schen Saale eine Festlichkeit statt, an welcher sich die Angeklagten beteiligten. Sie haben dann im weiteren Verlauf des Festes den Maurer Hermann Schwarze aus Winterberg tüchtig verhauen. Bei dieser Schlägerei hat auch ein harter Gegenstand mitgewirkt, wodurch Schwarze nicht unerheblich an der Nase verletzt wurde. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Hohenhausen ist nun A. D. zu 75 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, während die drei anderen mit je 50 Mk. davonkamen. Der Amtsanwalt hatte drei Monate Gefängnis für jeden Angeklagten beantragt. Gegen das Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt und zwar gegen die Höhe des Strafmaßes. Der Vertreter dieser Behörde beantragte heute gegen die Angeklagten A. D. und A. B. eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, gegen H. D. und G. R. eine solche von zwei Monaten. Der einzige heute erschienene A. B. will gar nicht bei der Schlägerei gewesen sein, er habe, während diese vor sich gegangen sei, an der Theke gestanden und habe ein Glas Bier getrunken. Dies könne er durch zwei Zeugen beweisen. Der Verteidiger stellte betreffs dieses Umstandes den Antrag, die zwei Zeugen zu vernehmen. Die Strafkammer hob das Urteil des Schöffengerichts insoweit auf, als der Angeklagte A. D. zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde. Bei den anderen Angeklagten blieb es bei der in der Vorinstanz erkannten Strafe.

5. **Ein Hühnerdiebstahl** brachte den 32 jährigen Maurergesellen H. M. aus B. auf die Anklagebank. Am 15. März 1907 soll er in den Hühnerstall der Villa Kuhbusch eingedrungen sein und zwei Hühner aus dieser geraubt haben. Seine Frau hat dann die beiden Hühner in einen Korb getan und diese nach der Wohnung gebracht. Sie ist deswegen angeklagt wegen Hehlerei. Der Angeklagte will nicht in den Stall eingebrochen sein. Zu dem Schritt sei er gekommen, weil er Nahrungssorgen gehabt habe. Die Strafkammer verurteilte den Ehemann zu 8 und die Ehefrau zu 3 Tagen Gefängnis.

6. **Ein Verstoß gegen das Invalidenversicherungs-Gesetz** führte den Fabrikanten H. Sch. aus L. auf die Anklagebank. Ihm wird zur Last gelegt, einem aus seinem Geschäft scheidenden Schmied die Quittungskarte vorenthalten zu haben. Der Schmied Jonkhaus war am 15. April nicht zur Arbeit erschienen. Nachmittags kam er dann ins Geschäft, um sich einen Vorschuß zu holen, mit der Mahnung seitens des Sch., wenigstens am anderen Morgen zur Arbeit zu kommen. Am anderen Tage verlangte J. seine Invalidenkarte. Der Angeklagte machte dem J. über sein Verhalten Vorwürfe. Als er die fragl. Karte herbeigeschafft hatte, war J. verschwunden. Er hatte sich auf das Rathaus begeben, um mit Hilfe der Behörde wieder in den Besitz der Karte zu gelangen. Einem Polizeidiener gegenüber verweigerte Sch. die Herausgabe der Karte. Er wurde dafür in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen, gegen die er aber Einspruch erhob. Das Schöffengericht Lemgo hatte dann den Angeklagten zu 1 Mk. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte sowohl die Staatsanwaltschaft wie der Angeklagte Berufung eingelegt. Letzterer beantragte, da er nicht die Absicht gehabt habe, dem J. die Karte vorzuenthalten, seine Freisprechung. Auch die Staatsanwaltschaft beantragte heute Freisprechung. Die Strafkammer schloß sich diesen Anträgen an und legte die Kosten der Staatskasse zur Last.

7. **Wissentlich falsche Anschuldigung** führte den Bäckermeister und Wirt H. V. in L. vor die Strafkammer. Das Statut der Stadt Lage enthält einige Paragraphen, die Vorschriften für die in den Wirtschaften beschäftigten Kellnerinnen enthalten. Im § 7 ist diesen verboten, sich mit den Gästen an einen Tisch zu setzen und sie zum Trinken zu animieren. In der Wirtschaft Pollmann waren ebenfalls Kellnerinnen beschäftigt. Am 21. Februar machte der Angeklagte dem Magistrat die Mitteilung, daß eine Kellnerin, als er und ein Reisender im Pollmannschen Lokale waren, sich an ihren Tisch gesetzt und auf Kosten des Reisenden 4 Glas Bier getrunken habe. P. wurde daraufhin in eine Geldstrafe genommen, gegen welche er aber Einspruch erhob. Am 13. März hat der heutige Angeklagte die Anzeige widerrufen. Diese entspreche nicht der Wahrheit. Vom Schöffengericht in Lage ist dann P. zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. In der heutigen Verhandlung erklärte der Angeklagte V. seine damalige Anzeige beim Magistrat der Stadt Lage für unwahr. Interessant waren die Aussagen des Zeugen P. Nach diesen seien der Angeklagte und der Reisende in das Lokal gekommen und hätten am Büfett Bier getrunken. Am Tische hätte V. gar nicht gesessen. Einige Tage später sei ein Strafmandat eingegangen, gegen das er Berufung einlegte. Bei einem Besuche in der Wirtschaft des Angeklagten habe er dessen Frau Vorhaltungen gemacht und gesagt, die Anzeige beruhe auf Unwahrheit. Daraufhin hat der Angeklagte sich bereit erklärt, die Strafe selbst zu bezahlen, damit nur die Sache niedergeschlagen werde. P. hat aber der Angelegenheit ihren Lauf gelassen. In der Schöffengerichtssitzung wurde P. zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt und bezahlte die Summe auch. Der Vertreter der Anklagebehörde ist der Ansicht, daß die Anzeige vom 21. Februar der Wahrheit nicht entsprach. Es sei an dem Tage, an welchem der Angeklagte die Wirtschaft Pollmann besucht habe, nicht das geringste passiert, was diesen habe strafbar machen können. Die Anzeige sei daher wider besseres Wissen geschehen. Er beantragt, den Angeklagten auf Grund des § 164 zu verurteilen, und zwar zu 4 Monaten Gefängnis. Der Verteidiger stellt den Antrag, die Kellnerin darüber zu vernehmen, ob sie an dem betreffenden Tage Bier auf Kosten des Angeklagten getrunken habe. Die Strafkammer lehnte den Antrag indes ab, da aus den Akten hervorgeht, daß die größten Anstrengungen gemacht seien, den Aufenthaltsort der Kellnerin ausfindig zu machen. Dieses sei aber bis jetzt nicht gelungen. Der Verteidiger des Angeklagten bittet, entweder den Angeklagten freizusprechen oder die Kellnerin zu vernehmen. Wenn das Gericht indes zu einer Bestrafung kommen sollte, so bitte er, auf das niedrigste Strafmaß zu erkennen. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Genickstarre nimmt in Gelsenkirchen einen bedrohlichen Umfang an. Seit den letzten drei Tagen wurden unter dem Verdacht der Genickstarre etwa 25 Personen in die Isolierzellen der dortigen Krankenhäuser eingeliefert. Um ein weiteres Umsichgreifen der Epidemie zu verhindern, werden die Kinder in den Schulen durch einen Arzt des Bakteriologischen Instituts auf Kokken untersucht. Verschiedene Schulen wurden auf ärztliche Anordnung geschlossen. Die elfjährige Tochter des Bürgermeisters Wachen erkrankte an Genickstarre und liegt hoffnungslos im Krankenhause. Seit Dienstag befindet sich dort auch der Bürgermeister Wachen in einer Isolierzelle. Von den Behörden werden alle Maßregeln getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen zu verhindern. — Im fürstlich schaumburgischen Schlosse in Ratiboritz ist an der Genickstarre ein Kammermädchen gestorben, das im vorigen Jahre die an derselben Krankheit verstorbene Prinzessin Luise, Tochter des Königs von Dänemark, gepflegt hatte.

Eine furchtbare Explosion, der mehrere Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich vorgestern in einer Karbonitfabrik in dem Industriebezirk bei Mülheim am Rhein ereignet. Ein Telegramm meldet darüber: Köln, 3. Juli. Ein Lagerhaus der Karbonitfabrik in Schlebusch bei Mülheim am Rhein flog heute nachmittag um 4 Uhr in die Luft. Vier Arbeiter wurden getötet, viele andere verwundet, darunter drei sehr schwer. Die Ursache der Explosion ist einstweilen noch unbekannt. Der ausgebrochene Brand konnte von der Fabrikfeuerwehr gelöscht werden. — Das Unglück ist insofern besonders bemerkenswert, als man Karbonit bisher stets für einen Sprengstoff gehalten hat, der gegen Erhitzung sehr unempfindlich und schwer zur Explosion zu bringen sein sollte. Die nähere Untersuchung dieses Falles wird lehren, ob die bisherige Ansicht über die Eigenschaften des Karbonits einer Korrektur bedarf oder nicht. Der genannte Sprengstoff besteht aus Nitroglyzerin, Holzmehl, salpetersaurem und kohlensaurem Natrum.

Im Schlaf von einem Automobil überfahren. Eine etwas unsichere Schlafstätte suchte sich der Bierfahrer Baudisch in Berlin aus. Er hatte eine kleine Bierreise unternommen und war schließlich angetrunken am Kurfürstendamm angelangt. Hier wurde er plötzlich müde und legte sich kurzerhand mitten auf dem Fahrdamm zum Schlafen nieder. Als er kaum eingeschlafen war, nahte das Droschkenautomobil Nr. 8885, und der Chauffeur vermochte nicht mehr um den Schlafenden herumzufahren. Die Räder des Kraftwagens gingen dem B. über die Arme hinweg. Schwerverletzt wurde er in das Krankenhaus abgeliefert.

Verurteilung eines Wucherers. Der Agent Kubermiß, der eine große Zahl von Offizieren bewuchert hat, ist von der 3. Strafkammer des Landgerichts I Berlin wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers und Erpressung zu 1½ Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Aus dem Zuchthause entsprungen. Wie aus Striegau gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht aus der dortigen Strafanstalt der zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Schlosser Bareck entsprungen. Bisher fehlt jede Spur von dem Entflohenen. Er hatte noch 6 Jahre zu verbüßen.

Schiffsuntergang. Der Schleppdampfer „Sao Vento", der vom Dampfer „Cordoba" der Hamburg-Südamerika-Linie nach Südamerika geschleppt wurde, ist im Golf von Biscaya gesunken. Der Kapitän und 6 Mann sind ertrunken.

Von der Automobilfernfahrt Peking—Paris. Fürst Borghese verließ am Freitag Turin, um nach Ouega zu fahren, wo er auf die übrigen Teilnehmer warten will. Dem Lugler-Wagen ging 150 Km. von Udde sein Benzin aus. Die Teilnehmer haben in der Wüste ungemein zu leiden, intensive Kälte herrscht während der Nacht und tagsüber brennt die Sonne in unerträglicher Weise. Außerdem litten die Automobilisten unter Hunger und Durst. Fürst Borghese will die chinesische Grenze bei Maimatchin kreuzen und Sibirien durch Kiakta betreten.

Siamesischer Prinzessinnentod. Die von den europäischen Monarchen neuerdings angenommene Gewohnheit des Reisens scheint allgemach auf die Potentaten anderer Weltteile ansteckend zu wirken. Seine Majestät König Chululangkorn, der Beherrscher der Siamesen, Laoten und Malaien, unternimmt augenblicklich wieder einmal eine Tour durch Europa, dessen wichtigste Hauptstädte und Höfe er bereits früher besucht hat. Auch in Berlin und Wien gedenkt der König von Siam, seine Visitenkarte abzugeben und überall empfängt man ihn mit den seinem Range gebührenden Ehren. König Chululangkorn versteht es, nach außenhin ganz mit den Allüren eines modernen, zivilisierten europäischen Monarchen aufzutreten. Er trägt eine Uniform europäischen Schnittes, bewegt sich auch im Gehrock und Zylinder mit Eleganz und hat sich vor einigen Wochen von Carolus-Duran, dem berühmten französischen Maler, in richtiger Regentenpose portraitieren lassen. Dabei herrschen am Hofe von Bangkok teilweise noch recht altertümliche orientalische Gebräuche. Man sagt, daß der Harem des Königs nicht weniger als 3000 Frauen enthält. Diese besitzen aber nicht etwa den Rang als Gattinnen des Königs, vielmehr hat der König eine einzige, legitime Gemahlin, die Königin Sowapa. Ihrem Rang am nächsten stehen die königlichen Prinzessinnen, Halbschwestern des Königs aus Verbindungen seines Vaters mit verschiedenen Frauen. Ein eigentümlicher Brauch schreibt es vor, daß die Schwestern des Königs, die älter sind als er, unvermählt bleiben müssen. Sie sind von einem vieltöpfigen Hofstaate von Begleiterinnen, Dienerinnen, Schauspielerinnen und Tänzerinnen umgeben, die ihnen die Zeit vertreiben, aber wehe ihnen, wenn sie sich auf ein Liebesabenteuer einlassen. Eine der älteren Schwestern des Königs machte sich von einigen Jahren eines derartigen Vergehens schuldig. Der König, der sich gerade in seiner Sommerresidenz befand, wurde davon unterrichtet. Es entzieht sich der Kenntnis, ob er freiwillig oder vielleicht erst nach innerem Kampfe und in der Ueberzeugung, geheiligten Ueberlieferungen treu bleiben zu müssen, seinen Entschluß faßte. Tatsache ist jedenfalls, daß er den Fehltritt seiner Schwester ebenso grausam, so barbarisch rächte, wie es nur irgend einer seiner Vorgänger auf dem Throne hätte tun können. Er verurteilte die Unglückliche zu der „Todesart der Prinzessinen". Diese Todesart besteht darin, daß die Verurteilte sich selbst verhungern läßt. Und in einer Nachtstunde verbrannte man im herrlichen Garten des Königspalastes den abgezehrten Leichnam der armen kleinen Prinzessin, ohne irgendwelche Zeremonie und auf einem ganz gewöhnlichen Scheiterhaufen. — Damit wir indessen uns nicht allzu sehr unseres Kulturbesitzes, einer derartigen Greueltat gegenüber, rühmen, wollen wir uns daran erinnern, wie Friedrich der Große den Frhrn. von der Trenck strafte, der es gewagt hatte, die Augen bis zu der Schwester des Königs, der Prinzessin Amalie, zu erheben — und Gegenliebe zu finden. Er mußte dafür in jahrelanger Kerkerhaft büßen, mit Ketten belastet und nachts Stunde um Stunde geweckt, damit ihm nicht einmal der Trost des Schlafes zu teil wurde. Die Geschichte kennt Beispiele genug dafür, daß die Gunst von Fürstentöchtern gewöhnlichen Sterblichen — nicht nur in Siam — zum Verhängnis wurde.

Im Motor-Anzug getraut. Die Exzentrizität der Amerikaner treibt immer sonderbarere Blüten. Bei einer Trauung, die am Donnerstag in Trenton, etwa 50 Kilometer von Philadelphia entfernt, stattfand, erschienen nicht nur Braut und Bräutigam, sondern auch der Geistliche und die Hochzeitsgäste in Motor-Kleidung. Der Bräutigam, ein wohlhabender Einwohner von Philadelphia namens Werren Kritzer, setzte sich am Donnerstag an die Spitze einer stattlichen Zahl von Automobilen und fuhr nach dem Wohnsitz der Braut in Trenton. Von hier fuhren die Autos, nachdem sich die Braut neben ihren Bräutigam gesetzt hatte, nach der protestantischen Kirche, wo sich schon die Mitglieder des Trenton-Automobil-Klub versammelt hatten. Alle bildeten Spalier und schlossen sich dem Zuge an. Bald war das Ehebündnis geschlossen, das junge Paar bestieg das Auto und begab sich unter dem Geleite sämtlicher Autos auf die Hochzeitsreise. — Sensationell ist die Geschichte ja, ob aber gerade geschmackvoll, ist eine andere Frage.

Greueltat entmenschter Eltern. Vor einigen Monaten heiratete Irwin Lewis, ein wohlhabender Landmann in Landenberg in Pennsylvanien, die Tochter eines Landmannes Newlin, die ein fünf Jahre altes Mädchen mit in die Ehe brachte. Am vorigen Sonntag verschwand das Kind, und am Montag erstattete Lewis Anzeige und meinte, das Kind sei entführt worden. Der Staatsanwalt hatte jedoch Lewis in Verdacht, das Kind beseitigt zu haben und wollte die Besitzung des L durchsuchen lassen. Er erfuhr jedoch schon vor der Durchsuchung, daß Lewis vor mehreren Wochen zwei grabähnliche Löcher gegraben hatte, angeblich um Schutt einzugraben. Eins dieser Löcher wurde geöffnet, und man fand den Leichnam des Mädchens. Ueber den Kopf war eine sackartige Kappe gezogen, und die Aerzte sagen übereinstimmend aus, daß es keinem Zweifel unterliege, das unglückliche Kind sei in die Grube gestürzt und lebendig begraben worden. Lewis geberdet sich wie ein Wahnsinniger, aber der Staatsanwalt und mit ihm die Bewohner des Ortes sind von der Schuld des Landmanns überzeugt.

Der König Oskar II. von Schweden hat anläßlich des Internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus, der vom 28. Juli bis 3. August in Stockholm stattfindet, die Teilnehmer des Kongresses zu einer „Garden-Party" nach dem Königlichen Schlosse und dessen Lustgarten eingeladen. Bei diesem Feste werden alkoholische Getränke ausgeschlossen sein, ist doch auch Se. Königl. Hoheit Prinz Gustav Adolf der Ehrenpräsident des Kongresses, den er am 29. Juli mit einer Begrüßungsrede eröffnen wird. Das Programm des Stockholmer Kongresses ist außerordentlich reichhaltig; nicht weniger als 76 bedeutende Redner aus fast allen Weltteilen sind mit Vorträgen verzeichnet. Nähere Mitteilungen über den Kongreß versendet bereitwilligst Dr. R. Kraut, Geschäftsführer des „Allgemeinen deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus", Hamburg 19.

Die größte Photographie der Welt. In der Stadt Lansing im amerikanischen Staate Michigan ist gegenwärtig eine Photographie des Präsidenten Roosevelt ausgestellt, die angeblich die größte Photographie auf der Welt ist. Sie hat eine Höhe von 5 Meter und eine Breite von 3½ Meter und ist aus Bromsilber-Papier hergestellt. Diese Photographie kostet 800 Mk.

Strümpfe mit Juwelen. Souven Creel, die Gemahlin des mexikanischen Gesandten in Washington, zahlt für jedes Paar Strümpfe 800—2000 Mark. Die Dame hat eine Schwäche für Juwelen, und ihre Strümpfe sind nicht nur mit kostbaren Spitzen, sondern diese wieder mit Perlen, Rubinen, Smaragden usw. besetzt.

Frauen mit Schnurrbärten. Einige Frauen der japanischen Insel Yezzo haben die Mode eingeführt, ihr Gesicht in einer Weise zu verunzieren, daß man meinen muß, sie trügen Schnurrbärte. Die Frauen, Ainus genannt, haben sich auf ihre Oberlippe einen prächtigen Schnurrbart tätowieren lassen. — Auch ein Geschmack!

Sport.

„Minus", der Sieger im Großen Preis von Bielefeld, hat am Sonntag in Paris den Prix de France, ein Jagdrennen im Werte von 20 000 Francs, gewonnen. Reiter des Tapperschen Walachs war Herr v. Wallenberg. Totalisator: 41 : 10; Platz: 30 : 10. Mit drei Gängen gewonnen. Sechs Pferde liefen. — Wir hatten im Bielefelder Rennbericht auf die Beteiligung von „Minus" an dem Pariser Rennen hingewiesen. Ein Erfolg deutscher Farben in Frankreich ist bei dem Klasseunterschied, der zwischen deutschen und französischen Pferden besteht, mit besonderer Genugtuung zu begrüßen.

Kunst und Wissenschaft.

VII. Deutsches Sängerbundesfest in Breslau.

Die Bauarbeit an der großen Festhalle wird in gleichmäßig flottem Tempo aber ohne Ueberstürzung fortgesetzt. Wenn ein Mitglied irgend eines der Festausschüsse durch den massenhaften und verdrießlichen Kleinkram, der mit den Vorarbeiten zusammenhängt, erhitzt und nervös geworden ist, geht es auf den Festplatz und sieht den Zimmerern zu; das wirkt nervenberuhigend. Augenblicklich gleicht die Festhalle einer Schönen, die willkommenen Besuch erwartet und zwar ihre Kostümierung noch nicht vollendet, sich aber doch schon hübsch frisiert und einige Schmucksachen angelegt hat. An den Außenfronten und der Bedachung ist nämlich auch schon der Dekorationsmaler stellenweise tätig gewesen und hat Kupferpatinaflächen, Wappenschilder, Pflanzenornamente usw. in den leuchtendsten Farben hingezaubert. So sieht die Halle schon jetzt recht freundlich und lustig aus — und beizeiten fertig sein wird sie auch. — Auch die anderen Bauten auf dem Festplatze stehen bereits alle in der Holzkonstruktion da, und am Postgebäude hat ebenfalls schon der Maler die festlichen Wirkungen des Farbentopfes zu erproben begonnen. Mit dem Gesamtbilde und den Einrichtungen des Festplatzes werden die Sängergäste, von denen nach den bisherigen Anmeldungen eine Riesenzahl zu erwarten ist, voraussichtlich zufrieden sein. Aber auch die Stadt selbst rüstet schon mächtig; in den Hauptverkehrsstraßen wird jetzt zur Verzweiflung der Anwohner gebuddelt, was das Zeug hält, weil man den „fahrenden Sängern" neue Straßenbahnschienen dedizieren will, und soviel Kabaretts hat Breslau im Leben noch nicht gesehen, als im Laufe der letzten Monate hier aufgemacht worden sind — auch schon zu Ehren des Sängerfestes.

Literarisches.

J. V. von Scheffel's gesammelte Werke, in 6 monatlichen Bänden, geh. à 1,50 Mk., geb. à 2,40 Mk. bezw. 3 Doppelbänden, geb. à 4 Mk., herausgegeben von Adolf Bonz & Co. in Stuttgart. Diese Gesamtausgabe Scheffels ist ein sehr verdienstvolles Unternehmen, das weitgehende Unterstützung verdient. Die biographische Einleitung ist eine hübsche Arbeit aus der Feder von Johannes Proß. Die beiden ersten Bände enthalten sodann den berühmten „Ekkehard", eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert. Wir werden unsere Leser von dem Fortschreiten des Werkes unterrichten.

Im Kampf um gesunde Nerven. Ein Wegweiser zum Verständnis und zur Heilung nervöser Zustände. Von Dr. med. J. Marcinowski. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30. Preis 2 Mk. 3. Auflage. Ein treffliches Buch. Von Anfang bis zu Ende macht es seinem Geleitwort Ehre, das da lautet: „Der Arzt soll seine Kranken aufklären, damit sie ihm nicht blindlings gehorchen, sondern ihm gern folgen, weil sie ihn verstanden haben". In klarer, gemeinverständlicher Weise erörtert der Verfasser zunächst die körperlichen und dann die seelischen Grundlagen der Nervosität, um dann die Frage: „Wie werden wir gesund?" ausführlich zu behandeln. Gute Ratschläge über eine rationelle Lebensweise beschließen das Buch.

Da das Heft mit 38 Strichätzungen nach Radierungen Rembrandts, das die „Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen" vor drei Jahren herausgegeben hat, trotz der sehr hohen Auflage bereits vergriffen ist, hat die Zentralstelle eine zweite Folge Rembrandtscher Radierungen herausgegeben, die nicht nur infolge besonderer Ausstattung klarere Bilder gibt, sondern auch eine größere Anzahl von Radierungen abgebildet, denen sowohl ein einleitender Text wie eine genaue Beschreibung beigefügt ist. Diese zweite, 50 Radierungen umfassende Folge enthält andere Blätter als die erste Reihe und sucht gerade die weniger bekannten, aber nicht weniger bedeutenden Blätter einem größeren Kreise näher zu bringen. Das Dürerhaus, Berlin, Kronenstraße 18, hat den Vertrieb übernommen. Im Einzelverkauf kostet das Heft bei den Buchhändlern 75 Pfg.

Dr. Arthur Kann, „Das Sexualleben, Störungen und Behandlung. Verlag von Oskar Coblentz in Berlin W. 30. Preis 1 Mk. In diesem neuen Bändchen der medizinischen Volksbibliothek werden die interessanten Probleme des Geschlechtslebens, sowie die Ursachen, Verhütung und Behandlung seiner krankhaften Erscheinungen von sachkundiger Seite nach allen Richtungen besprochen.

Letzte Nachrichten.

Reichstagsersatzwahl.

Oldenburg, 4. Juli. Im dritten oldenburgischen Wahlkreise wurde anstelle des früheren Abg. Burlage Graf von Galen (Zentrum) gewählt.

Reichstagsersatzwahl.

Dinkelsbühl, 5. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Mittelfranken V (Dinkelsbühl) wurde Niederlöhner (kons.) mit etwa 1200 Stimmen Mehrheit gewählt.

Ein Kriegsgerichtsurteil.

Berlin, 5. Juli. Vor dem Kriegsgericht der 1. Gardedivision hatte sich unter der schweren Anklage von Mißhandlungen in 59 Fällen der Unteroffizier Geibel vom Garde-Infanterie-Regiment zu verantworten. Er wurde zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr und wegen Mißbrauch der Dienstgewalt zu 4 Wochen Mittelarrest verurteilt.

Explosion auf dem Schießplatz.

London, 4. Juli. Bei einer Explosion auf dem Schießplatz von Ochardmond wurde durch eine Granate 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 2 Mann schwer verletzt. Die Explosion soll erfolgt sein, als die Granate in den Lauf eingeführt werden sollte, nach anderer Meldung bei der Untersuchung durch den Leutnant Manley. Der Leutnant dürfte sein Augenlicht verlieren. Die Verletzten wurden sofort in das Militärhospital gebracht.

Ueberfall einer Post.

Petersburg, 4. Juli. In Terschnikow wurde die Post von einer Räuberbande überfallen, die Beamten wurden schwer verletzt, der geraubte Betrag jedoch ist gering. In Sestne wurde ein terroristisches Preßbureau aufgehoben, wobei große Mengen für die Bauern bestimmte Flugblätter entdeckt wurden. 3 Frauen und eine Mannsperson wurden verhaftet.

Die Mörder des Präsidenten Petkow.

Sofia, 4. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte Petrow, den Mörder des Ministerpräsidenten Petkow, zum Tode, die Mitschuldigen Chranow zu lebenslänglichem schweren Kerker und Ikonomow zu 15 Jahren Zuchthaus. Gerow wurde freigesprochen.

Familiendrama.

Breslau, 5. Juli. Der nervöse 61 Jahre alte Rittergutsbesitzer Dr. Hugo Kintz erschoß seine Ehefrau und dann sich selbst. Motive zur Tat fehlen, Vermögensschwierigkeiten sind nicht vorhanden.

Entdeckung einer Lasterhöhle.

Bozen, 5. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die Auffindung einer Lasterhöhle, in der fünfzig 11—13jährige Mädchen festgehalten wurden. In die Affäre sind angesehene Bürger der Stadt verwickelt.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Die Malerarbeiten für die neue reformierte Kirche sind, wie uns aus den Kreisen der beteiligten Malermeister mitgeteilt wird, trotz ihrer Bewerbung und trotz des billigen Preises nach auswärts, d. h. an eine Berliner Firma vergeben worden. Diese Tatsache hat nicht nur in den beteiligten Malerkreisen, sondern auch in den Handwerker- und Bürgerkreisen der Stadt Detmold eine große Entrüstung hervorgerufen. Es ist bekannt, daß gerade das Maler- und Anstreichergewerbe in Detmold außerordentlich talentierte, tüchtige Meister aufzuweisen in der Lage ist. Unter ihnen befinden sich auch solche Herren, die wirklich künstlerische Arbeiten zu liefern imstande sind. Solche Arbeiten, die sogar in dem Schlosse des Fürsten anzutreffen sind und den hohen Herrn genügen. Der Kirchenvorstand wertet das Können der Malermeister anders, wertet es niedriger. Er vergibt die Arbeiten nach Berlin. Die Steinern der Kirche werden natürlich in Detmold erhoben. Und außerdem sammelt man auch noch milde Gaben hierselbst. Wahrlich Zustände, die zum Schreiben einer bitteren Satyre herausfordern. Und alle Herren, die im Kirchenvorstande sitzen, rufen nach der Förderung des Handwerks, triefen in der Theorie über vor lauter Handwerkerfreundlichkeit. Wo es aber dem Handwerk zu helfen gilt, sind sie nicht zu Hause. Im Gegenteil, den ehrsamen Handwerkern wird ein Fußtritt versetzt. Man wird sich derartiges im Kreise der Handwerker für die Zukunft merken. Und die Herren vom Kirchenvorstande mögen bedenken, daß sie dem Frieden in der Gemeinde dadurch nicht gedient und ihre Interessen nicht gefördert haben.

Gottesdienste.

Sonnabend, den 6. Juli 1907.

Reformierte Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

Sonntag, den 7. Juli 1907.

Frühkirche 7½ Uhr: Pastor Theopold.
Vormittags 10 Uhr: Jahresfest des Blaukreuz-Vereins. Festprediger Pastor Fischer aus Essen.
Nachmittags 3 Uhr: Jahresfest des Diakonissenhauses. Festprediger Pastor Stursberg aus Kaiserswerth. Schwesternsegnung durch Pastor Meyer.

Lutherische Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Hilfsprediger Wolf.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Katholische Kirche.

Vormittags 7½ Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft.

Mühlenstraße 16.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Predigt. Bischof Dr. Horn.
Sonntag abend 7 Uhr: Jugendverein.
Sonntag abend 8¼ Uhr: Predigt. Pr. Teymann.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Zweites Gabenverzeichnis für die Kanzel der neuen reformierten Kirche.

Fr. Alma Caesar und Frl. Martha Caesar 10 Mk.; Herr und Frau Richter Caesar-Bremen 10 Mk.; Fr. Professor Winkelsesser 3 M.; Oberbriefträger K. Albrecht 3 Mk.; Fr. Storch 5 Mk.; Frl. P. Kemper 3 Mk.; Fr. Dieselhorst-Karlsruhe 5 Mk.; Fr. Hauptmann Kluck 3 Mk; Fr. Margar. Scharenberg-Braunenbruch 10 Mk.; Frl. Hermine Weßel 3 Mk.; Herr Ernst Rhenius-Allendorf 3 Mk.; Fr. Marie Brandes-Salzuflen 3 Mk.; Fr. Emma Wagener-Hannover 5 Mk.; Oberlehrer Burre und Familie 10 Mk.; Fr. Schiefeck, geb. Pohl 15 Mk.; Ihre Exzellenz Fr. v. Hornhardt-Freismissen 5 Mk.; Frl. Charlotte Pecher 5 Mk.; Fr. Professor Brückner 10 Mk.; Frl. Minna Rotzenberg 2 Mk.; Ihre Exzellenz Fr. v. Bock und Polach, geb. Rohdewald 10 Mk.; Herr Oskar Fohring-Berlin 3 Mk.; Fr. und Frl. Rosemeier 3 Mk.; Hauptmann Wasserfall-Goslar 5 Mk.; Pastor Lohmeier-Schlangen 5 Mk.; Dr. med. Starke und Schwester-Schlangen 5 Mk.; R. N. 5 Mk.; Stud. med. Walter Thorbecke und Seminaristin Thea Thorbecke 4 Mk.; Stud. jur. H. und W. Schnitger 20 Mk.; Oberlehrerin Frl. Sauerlaender 10 Mk.; Fr. Emil Hunke und Töchter 12 Mk.; Oberlehrer E. Meyer-Dortmund 10 Mk.; Kannenrat Boehmer und Frl. M. B. und F. Boehmer 40 Mk.; Frl. Lulu Schroter 10 Mk.; Kommerzienrat Jakobi-Herford 20 Mk.; Fr. Oberleutnant Lippe, geb. Preuß 3 Mk.; Fr. v. Rosenberg, geb. Preuß 3 Mk.; Frl. E. Preuß 3 Mk.; Fr. Hermine Göcke und Töchter 10 Mk.; Hofgärtner Töberich und Familie 5 Mk.; N. N., Dankopfer, 60 Mk.; Frl. Irmgard Bugisch 20 Mk.; Fr. Diers 5 Mk.; Familie Heger 2 Mk.; Frl. Klingenberg, Baumstraße, 3 Mk.; Reviney M. 10 Mk.; Rechnungsrat Gerbes 10 Mk.; Fr. Lüdeking, geb. Müller 3 Mk.; Familie Capelle 3 Mk.; Fr. Wortmann 6 Mk.; Regierungspedell Franzmeier 2 Mk.; Professor Werdelmann-Barmen 10 Mk.; N. N. 5 Mk.; N. N. 1 Mk.; Herr Ernst Brackmann 3 Mk., Fr. Johanne Hasemann und Töchter 20 Mk., Frau Lehrer Brotschmidt 20 Mk., Fr. Professor Thorbecke und vier Töchter 10 Mk., Herr Friedel Wittenstein-Luceni 5 Mk., Geschw. Lindhorst 3 Mk., Herr Eduard Frohne 3 Mk., Herr Erwin Frohne 3 Mk., von Vater und Sohn 2 Mk., Herr A. Steneberg 20 Mk.; Fr. Oberpostassistent Book-Duisburg 3 Mk., von den jetzigen Konfirmanden der ref. Stadtgemeinde Detmold 157,85 Mk., N. N. 10 Mk., Fr. Platte und Tochter 5 Mk., Fr. Anna Schoeller-Schleiden 10 Mk., Oberstleutnant Rhenius-Berlin 3 Mk., Frl. Anna Geller 3 Mk., Fr. Rudolf Theopold-Bomberg 15 Mk., Frl. P. v. Heyderstädt 10 Mk., Frl. A. v. Heyderstädt 10 Mk., N. N. 3 Mk., Herr Rudolf Drewes-Berlin 10 Mk., Fr. Scholz-Oldenburg 3 Mk., Fr. Amtsrat Caesar 6 Mk., Landrat Steneberg und Brau, Blomberg 5 Mk. Summa 798,35 Mk., dazu Ergebnis des ersten Verzeichnisses 731,50 Mk., also gingen bis jetzt ein 1530,35 Mk.

Herzlich dankt und bittet um weitere Gaben

Das Komitee.

Briefkasten.

Nach Pivitsheide. A. Crouemeyer, Oberestraße.

G. Sch. 100. Darüber können wir Ihnen keine Mitteilung machen.

W. M. Sie fordern am einfachsten Ihren Nachbar auf, für die Abstellung des Uebelstandes Sorge zu tragen. Die Reinigung auf Ihrem Gebiet liegt Ihnen ob.

K. K. 100. Mangels abweichender Vereinbarung mit dem Eigentümer des Restgrundstückes werden Sie berechtigt sein, die Röhren zu entfernen, doch raten wir nicht dazu, weil eben die Röhren die Feuchtigkeit ableiten. Wenn die Rohrstränge das Grundwasser nicht zu fassen vermögen, ist das doch kein Grund, die ganze Drainage zu zerstören, sonst wird die Wassermenge doch noch bedeutend stärker!

Nach Osterheide. Hauptsächlich aus dem 9. und 11. Jägerbataillon. Die Jahrgänge sind uns nicht bekannt.

H. N. Nr. 100. Ihre Anfrage ist bereits beantwortet

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Freitag, den 5. Juli. Meist trocken, aber ziemlich trübe; etwas wärmer; mäßige südwestliche Winde.

Nestle's Kindermehl
Für Säuglinge, Reconvalescenten, Magenkranke.
1008

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, 6. Juli d. J., nachmittags 5½ Uhr,** werde ich in der **Deppe'schen Wirtschaft** in **Hiddesen** ein dorthin geschafftes 10850

schwarzseidenes Kleid

meistbietend verkaufen.

Weber,
Gerichtsvollzieher in Detmold.

Herren, welche sich für den

Fussballsport

interessieren, werden gebeten, zwecks Erweiterung des Vereins, ihre Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben. (10844

Detmolder Fußballklub 1907.

Margarine!

Vitello per Pfund	80	Pfg.
Consum „ „	65	„
3. 3. „ „	50	„

Braudenbusch's Kaffeegeschäft
Detmold, Langestraße 27.

Heute abend eintreffend:
Frischen Schellfisch
Pfd. 15 Pfg. (10845
Weber, Wehmstraße.

Ein gut erhaltenes
Damenfahrrad
sofort zu verkaufen. Preis 70 Mark. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 10837.

Rehwild
sowie alles andere Wild und Wildgeflügel kauft stets jeden Posten gegen sofortige Kasse 10557
Julius Scherney
Hagen i. W.
Gegr. 1857
Fernsprecher 44 u. 1009.

Suche zum 1. Oktober ein achtbares
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung.
Robert Cordeman,
Gasthaus zur Börse,
Hessisch-Oldendorf.

Gesucht wird auf sofort nach Bielefeld ein tüchtiges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn.
Zu melden bei (10842
H. Kroos,
Schötmar, Schülerstraße.

Einzelne Dame sucht
freundliche Wohnung
(1. Etage), ca. 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10838 an d. Gesch. d. Bl.

Freundl. Wohnung in schöner Lage an kl. Familie zum 1. Okt. zu vermieten. Preis 320 Mk. Zu erfragen i. d. Gesch. (10841

Kl. freundl. Wohnung
3 Zimmer, Garten, Stallung zum 1. Oktober vermieten. Preis 130 Mk. (10851
Ww. Hunke, Lagesche Chaussee.

Umständehalber ist die
Wohnung
Seminarstraße 5 zum 1. Okt. anderweitig zu **vermieten.** Preis 450 Mk.
Richard Röhnert.

Fast neues, gut verzinsliches
Wohnhaus
mit großem Obst- und Gemüsegarten weggzugshalber billig zu verkaufen.
Schriftl. Anfrag. unter Nr. 10833 an die Geschäftsst. d. Bl.

Durch das (10840
Stellenvermittlungs-Bureau von Frau Mathilde Jughardt,
Detmold, Schulerstraße 17, erhält tüchtiges **Dienstpersonal** aller Branchen auf gleich und zum 1. Oktober gute Stellung nach Detmold u. ausw. g. h. Lohn

Zum 1. Oktober d. J. suche ich einen zuverlässigen, unverheirateten 10846
Knecht.
A. Watermann,
Detmold.

Vertreter,
der bei bess. Kolonialwarengesch. und Grossisten gut eingef., von einer Stärke- und chem. techn. Fabrik für Detmold sowie Nachbarstädte gesucht. Hoh. Verdienst. In Referenzen erforderlich.
Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 10856.

Schopkebad bei Oerlinghausen.
Sonntag, den 7. Juli,
nachmittags 3 Uhr beginnend:
Großes Schwimm-Fest
des Bielefelder Amateur-Schwimm-Klubs.
Reichhaltiges Programm.
Preise der Plätze: 1. Stuhlreihe **50** Pfg., 2. Stuhlreihe **30** Pfg., Stehplatz **15** Pfg.
Es laden ein
Die Besitzer.

Suche zum 1. Oktober ein
Mädchen,
welches kochen kann, nach Lippstadt. 10824
Frau Geißel, Benekenstr. 10.

Suche auf gleich oder in 14 Tage (10854
1 Mann zum Ausrüsten,
25 Mk. pro Woche oder
1 Abseger bei der Presse,
27,50 Mk. pro Woche bei zwölfstündiger Arbeitszeit.
F. Möller, Ziegelmeister,
Maßener Dampfziegelei,
Maßen (Westfalen).

Suche gleich od. in 14 Tagen
2 Einschieber
Lohn pro Woche 25 Mk.,
1 Mann
zum Hagensetzen, Lohn 27 Mk. pro Woche. 10853
Heinr. Amelung,
Ziegelmeister,
Dortmund, Schürweg 129.

Sofort (10839
1 Aufkarrer
gesucht. Pro Tausend 80 Pf., oder pro Tag 7 Mk.
H. Bokel, Ziegelmstr.,
Schnellweide bei Mülheim (Rhein).

Suche zum baldigen Antritt
1 Mann
zum Abnehmen vor der Presse,
1 Mann
zum Einsetzen in die Gerüste,
1 Mann
in die Tongrube.
Lohn nach Uebereinkunft.
P. Riebuhr, Ziegelmeister, Schildesche bei Bielefeld,
Ziegelei Tödheide. (10855

Suche umständehalber in 8 Tagen einen tüchtigen
Heizer.
Meldungen an 10855
A. Rehm, Ziegelmeister,
Barmen, Rudolfstr. 58.

Umständehalber
2 Arbeiter
bei 12stündiger Arbeitszeit gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. 10852
Ziegelei
Heinsberg & Baehren,
H. Dubbert,
Rheydt (Bez. Düsseldorf).

Drucksachen
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1906. Passiva.

	M	₰
Grundstückskonto	171	22
Gebäudekonto	99524	06
Inventarkonto	15	19
Bankkonto	1611	60
Mietenrückstandskonto	1266	48
Kassenkonto	341	37
	102929	92

	M	₰
Geschäftsanteilkonto	9548	49
Reservefondskonto	187	04
Erneuerungsfondskonto	58	78
Erwerbshäuser-Tilgungskonto	4301	02
Hypothekenkonto	85604	79
Neubauschuldenkonto	663	67
Zinsen- u. Abträge-Rückstandskonto	1454	18
Kreditorenkonto	269	88
Reingewinn	843	07
	102929	92

Mitgliederzahl:

Mitgliederzahl am 1. Januar 1906	46	Genossen.
Eingetreten im Jahre 1906	—	„
Mit Schluß des Jahres 1906 ausgeschieden	—	„
Bestand am 1. Januar 1907	46	

Haftsumme:

Ende 1905	11200 Mk.
Ende 1906	11200 „

Die Haftsumme hat sich im Jahre 1906 also nicht vermehrt und nicht vermindert.

Detmold, den 4. Juli 1907. 10847

Der Vorstand des Gemeinnützigen Bauvereins,
eingetragene Genossenschaft m. beschränkt. Haftpflicht.
E. Frohne. Meyer. Burre.

Verdingung.

Die Arbeiten für den Neubau eines Konfirmandenhauses der ref. Landgemeinde Detmold sollen möglichst einem Unternehmer, der zur ref. Landgemeinde gehört, übertragen werden.

Angebote, verschlossen und mit der Aufschrift:

Konfirmandenhausbau zu Detmold,

sind bis zum **13. Juli cr., vormittags 11 Uhr,** an den Unterzeichneten abzugeben. Zeichnungen und Bedingungen sind bei Herrn Maurermeister Jakob, Oberestraße, einzusehen; von demselben werden Angebotsformulare zum Preise von Mk. 3.75 abgegeben.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am **13. Juli, vormittags 11 Uhr,** im Pfarrhause, Leopoldstraße 9.

Detmold, den 4. Juli 1907.

Der Kirchenvorstand. Pastor Brüns.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 450 lfde. Meter Straßen-Zementbordsteine mit abgeschrägter Kopffläche in Kopfbreite von 14, in Tiefe von 45 und Fußbreite von 18 Zentimeter — frei hier — ist von uns zu vergeben.

Reflektanten wollen sich unter Angabe des Lieferungspreises innerhalb 8 Tagen bei uns melden. 10827

Schötmar, 4. Juli 1907.

Der Gemeindevorstand.
Marten.

Verdingung.

Der Schulhausneubau in Waddenhausen soll im Wege des Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Bureau des Architekten Hartmann, Salzuflen aus.

Schriftliche Angebote sind bis **Sonnabend, den 13. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr, an den Vorsitzenden des Schulvorstandes Herrn **Möllemann, Waddenhausen** einzureichen. (10817

Der Schulvorstand.

Die Ersatzwahl

für die beiden ausgeschiedenen Gemeinde-Ausschußmitglieder der I. Wählerklasse findet am (10843

Freitag, den 12. Juli,

von 11—12 Uhr vormittags im **„Odeon"** statt.

Schötmar, den 5. Juli 1907.

Marten, Gemeinde-Vorsteher.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch



Dr. Oetker's

Salicyl à 10 Pfg. Diese Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.

Rezepte über das Einmachen gratis und franko von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

217. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse findet am 9. und 10. Juli statt.

Lose in

1/10 Mk. 4.—, 1/5 Mk. 5.—, 1/4 Mk. 10.—, 1/2 Mk. 20.—, 1/1 Mk. 40.—

hat abzugeben

Amtenbrink, Kgl. Pr. Lotterie-Einnehmer,
Detmold. 10712

Nur die Marke „Pfeilring" wird garantiert durch die Echtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream.

Man verlange nur (4210

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolinfabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzufer 16.

MARKE PFEILRING.



Photographisches Atelier
Paul Beckmann
Photograph und Maler 1911
Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.
— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —
Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr verschied sanft nach längerem mit Geduld getragenem Leiden meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Louise Pieper
geb. Wellner

im beinahe vollendeten 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme wird gebeten.

Namens der Hinterbliebenen:
Adolf Pieper.

Detmold, den 4. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 7. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Landkrankenhause aus statt. Trauerfeier daselbst vorher. 10820

Wohnung 10838
von 3—5 Räumen mit Zubehör per 1. Oktober gesucht. Nutzgarten mit erwünscht. Offerten unt. **M.A. 1907** postl. **Herford.**

Wohnungen:
Villen, Häuser u. Grundstücke,
zur Miete oder Kauf, weist jederzeit unentgeltlich nach der
Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Detmold.
Geschäftsst.: **Paulinenstr. 39.**
10800

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, zum 1. Oktober zu vermieten.
10781) **Langestr. 67.**

Freundliche
Familien-Wohnung
mit Zubehör per 1. Okt. d. J. zu vermieten. 10765
Alb. Müller,
Krummestraße 36.

Wohnung,
abgeschlossene erste Etage, 4 Zimmer, Loggia, Küche u. Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten. 10755
Marienstr. 36.

Wohnung
mit Land und Stallung sofort oder 1. Oktober **zu vermieten.**
10682 **Hohenloherstr. 19.**

10826
Besitzung
von ungefähr 20 Scheffelsaat und 3 Gebäuden, in guter Kultur, besonderer Umstände wegen für den billigen Preis von 13200 M. zu verkaufen.
Auskunft in der **Exped. des Allg. Anzeigers, Salzuflen** i. L.

Kindergärtnerin
1. Kl., 16 Jahre, mit etw. Musik- und Sprachkenntnissen wünscht zum 1. August od. später gute Stelle, wenn auch bei kl. Kindern. Beste Empfehlungen. 10758
Ausk. erteilt **Frau L. Lütge,** Detmold, Schülerstraße 18. Stellenvermittelungsbureau.

Suche zum 1. Okt. für ein herrschaftliches Gut nahe bei Detmold eine tüchtige
Köchin
und ein erfahrenes, gewandtes
Hausmädchen.
Frau **L. Lütge Detmold,** Schülerstraße 18. Stellen-Vermittlungs-Bureau. 10759

Zum 1. Oktober tüchtiges, zuverlässiges
Dienstmädchen
gesucht. 10775
Frau Ewald Deppermann,
Bielefeld, Victoriastr. 37.

Hausmädchen
gesucht sofort oder später gegen guten Lohn und gute Behandlung. **Frau Limbach, Herford,** Kurfürstenstraße 2. [10816

Für ein größeres Eisenwerk bei **Essen** a. d. Ruhr werden
40—50
Arbeiter
gesucht. Sehr hoher Lohn oder Akkord. Annahme kann sofort oder am Sonntag, den 7. Juli, von morgens 8 Uhr bis mittags 12 Uhr erfolgen bei (10788
Th. Hirse, „Markthalle", **Detmold.**

Suche zum 15. Sept. d. J. für meine Kantine einen durchaus zuverlässigen
jungen Mann
von ca. 20 Jahren als
Verkäufer
gegen gutes Gehalt. Bedingung: Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung. 10805
G. Elissen,
Kantine I 58, Minden.

20 tüchtige
Maurer
auf sofort **gesucht.**
Fr. Becker, Melle.

Ziegelarbeiter
für alle Arbeit gegen hohen Lohn gesucht. 10592
Dampfziegelei
Köchling & Barro,
Hamm i. Westf.

Suche wegen Krankheitsfalls
1 Heizer
eventl. bei einer liegenden Maschine oder bei einer Lokomotive, sowie 10825
2. Ausfahrer
pro 1000 80 Pfg. Arbeit bis kurz vor Weihnachten. Meldungen sind zu richten an
Heinr. Büker,
Flüren b. Wesel.

Wegen Krankheit des jetzigen suche einen solchen
Ofensetzer,
Lohn pro Woche 31 Mk. Arbeit bis Weihnachten. 10774
Josef Neumann, Ziegelmstr.,
Alphoven bei Heinsberg (Niederrhein.)

Suche auf sofort 10803
2 Ausschieber,
pro Tausend 90 Pfg. 12stündige Arbeitszeit. Meldungen an
Fr. Giese,
Giesenkirchen bei Rheydt.

Suche sofort oder in 14 Tagen beim halben Tisch 10810
einen Aufkarrer,
pro Tausend 1.40 Mk.,
einen Lehmfahrer,
pro Tausend 90 Pfg. Zahlung alle 14 Tage.
Ziegelmeister C. Tölle,
Ziegelei Glöckner,
Fischbach-Königstein
bei Frankfurt a. M.

6=8 Mann
in den Lehmberg gesucht. Arbeitszeit von 5—7 Uhr. Wochenlohn 24—26 Mk. (10764
Dampfziegelei Arnum
bei **Hannover.**

Suche einen (10739
Aufkarrer,
Lohn pro Woche 27 Mk. oder pro Tausend 85 Pfg., einen
Einkarrer,
26 Mk. pro Woche, sowie einen
Lehmfahrer,
pro Tausend 1 Mk., einen
Hagensetzer,
pro Woche 25 Mk.
Rechts- oder Linksformer,
pro Tausend 1,60 Mk.
Fr. Brinkmann, Ziegelmstr.,
Ziegelei Schützdeller,
Hiesfeld a. Ruhr.

1 erster Brenner,
Wochenlohn 30 Mk.,
1 zweiter Brenner,
Wochenlohn 23 Mk.,
1 Heizer,
Wochenlohn 30 Mk.,
2 Auskarrer,
pro Mann 28 Mk. od. Akkord, erhalten sofort Stellung durch
K. Döhmer, Lemgo.
10781

Suche zum sofortigen Eintritt
einen ganzen Tisch
Leute
pro 1000 1.55 Mk. Sehr guter Lehm. Nachweislich hoher Verdienst. 10783
Aug. Klocke, Ziegelmeister,
Ziegelei Beckemann, Kray bei Essen.

Auf sofort gesucht
2 Auskarrer
pro Tausend 80 Pfg. oder Lohn 28 Mk. pro Woche. Dieselben können auch auf Nachwerk bleiben. 10796
Fr. Bicker
Aplerbecker Ringofen
Aplerbeck bei Dortmund.

Zwei tüchtige
Ausschieber
werden sofort gesucht. Arbeit bis Ende November. Lohn 30 Mk. pro Woche. Tägliche Arbeitszeit 12 Stunden.
Schriftl. Meldungen u. Nr. 10799 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche noch
2—3 Mann
beim Ofen oder zu umgehender Arbeit. 12stündige Arbeitszeit. Lohn pro Woche 25 Mk.
Heinrich Koch,
Ziegelmeister, 10809
Ziegelei „Schäper & Comp.,
Schonnebeck bei Kray

Suche für sofort oder in 14 Tagen 10770
1 Lehmschieber.
Lohn die Woche 25 Mk. Arbeitszeit 12 Stunden.
Friedrich Wehrmann,
Ziegelmeister,
Ringofenziegelei Hückelsmay,
Krefeld, Gladbacherstraße.

Suche in 14 Tagen
2 Mann zur Bedienung der Presse
und 2 Mann in den Tonberg
gegen hohen Lohn oder Akkord. Nähere Auskunft erteilt
August Beste,
Ziegelmeister
Dehme b. Bad Oeynhausen.

Schützenberg

Sonntag, 7. Juli 1907:

Großes Volksfest

veranstaltet von der 10709
Schützen-Gesellschaft
unter Mitwirkung der hiesigen Vereine.

Ehrenvorsitzender: Herr Oberbürgermeister Wittje.

1½ Uhr: Antreten der Vereine.

3 Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem Schützenberge.

Von 3 Uhr nachmittags ab:

Grosses Konzert.

Gesangvorträge der vereinigten Gesangvereine.

Turnen der Detmolder Turnvereine

Vorführungen zu Pferde des Lipp. Kavallerie-Vereins.

Volks- und Kinder-Belustigungen.

Großes Preis- u. Vergnügungsschießen.

Abends 8 Uhr: Preisverteilung.

Grosser Festball.

Abends 9½ Uhr:
Fackelschwingen,
veranstaltet vom Turnverein „Bahnfrei."

Musik: Kapelle des Inf.-Reg. Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55.

Eintritt zum Festplatz . . . . . Mk. 0.30
„Tanzband" „ u. Tanz (f. Herren) „ 1.—
Tanzband „ . . . . . „ 1.—
Kinder unter 14 Jahren haben zum Festplatz freien Eintritt

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" **Neu!**
Hiddesen b. Detmold. 8625
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147

Cider Alkoholfrei.
Perlender Apfelsaft
aus frischem Obst.
Keine Brauselimonade!
Trink den Cider immer wieder,
Täglich an die 50 Liter,
Einen Rausch bringt nie der Cider.
8984
Generalvertreter: **G. Witthauer, Detmold.**
Zu haben in allen Restaurationen und Hotels im Teutoburger Walde, sowie in allen besseren Handlungen in Detmold.
Pomona Rinteln, Herm. Opitz & Co., Hoflief.

10 Millionen Back-steine mit einem Feuer gebrannt.

Grösste Ringofenleistung Ausgeführt 1905.



Gesamtausführung 300 Anlagen.

Adolf Niestrath
LAGE i. LIPPE.
Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Zuschneide-Kursus.

Nähschule für Frauen und Töchter.

In meinem seit Jahren gut renommierten Kursus mit praktischer Ausbildung erlernt jede Dame ihre Garderobe geschmackvoll und akkurat anfertigen. (10791

Dauer 6 Wochen. Darnach erhält jede Schülerin auch ferner noch jede gewünschte Hilfe und sämtliche Schnitte.

Frau L. Schelper,
Detmold, Obere Woldemarstr. 36.

Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich u. giftfrei
Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R.-P.
Ebenso als **Sicherheits-Hölzer** die Marke „Priester" 7036
Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Bekanntmachung.

Der Hebetermin zur Zahlung der Staats- und Kommunalsteuern in der Stadt Detmold für das 1. Vierteljahr 1907/08 wird bis zum 13. Juli d. Js. verlängert. 10482

Detmold, 25. Juni 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Die Besichtigung der Werre, der kleinen Werre und des Knochenbachs findet in den nächsten Tagen durch den Stadtbaumeister statt.

Die betreffenden Grundbesitzer werden hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß gemäß § 8 der Polizeiverordnung vom 8. April 1897 dem Stadtbaumeister der Zutritt zu den Ufergrundstücken zusteht.

Detmold, 4. Juli 1907.

10822) **Der Magistrat.** Wittje.

Bekanntmachung.

Ein Teil der Mannschaften der Schutztruppe für Südwestafrika soll abgelöst werden.

Anmeldungen zum Eintritt in die Schutztruppe bereiter und geeigneter Mannschaften aller Waffen, einschließlich der jüngsten Jahresklasse, können sofort, spätestens jedoch bis 25. Juli d. Js., beim Bezirks-Kommando erfolgen.

Bedingungen sowie Vergünstigungen ehem. Schutztruppen-Angehöriger sind daselbst einzusehen.

Die Verpflichtung zum Dienst in der Schutztruppe erstreckt sich auf die Zeitdauer von 3½ Jahren. (10818

Detmold, den 3. Juli 1907.

Königl. Bezirks-Kommando.
gez.: v. Basse.

„B u. C" Kompagnie.

Sonnabend, pünktlich 8½ Uhr:
Versammlung
auf dem Aktienberge.

Tagesordnung:
1. Volksfest-Bericht.
2. Statuten-Beratung.
3. Verschiedenes. (10830

Jeder Schütze der „B u. C"-Kompagnie muß erscheinen.

Preisabschlag.

Gewähre auf **sämtliche Konserven** [10832
10—15% Rabatt.
Brandenbuschs Kaffeegeschäft
Detmold, Langestr. 27.

Verkaufe einen Wurf langhaarige 10824
Vorstehhunde
(Welpen) 11 Wochen alt, Stück 12 Mk.
Bertram, Bielefeld,
Sieker 45.

Zauber
verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte** 5116
Steckenpferd Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei Heinr. Hoever, R. Heinemann, A. Kersten Ww., Heinr. Döring und Apotheker Johanning in **Detmold;** Johs. Surmann in **Horn.**



Blank's Schnittmuster
— mit genauen Anweisungen —
ermöglichen es selbst Laien, elegantpassende Kleider anzufertigen und werden von der Damenwelt, speziell auch von Schneiderinnen, glänzend begutachtet. — Zur Auswahl von Modellen verlange man jeden Monat das reich illustrierte
Blank's Modenblatt gratis
bei:
Max Blank & Co.
Detmold.

Drostes 8846
Liemenia-Fahrräder
allen voran.
Räder von 58 Mark an.
Katalog gratis und franko.
Alleiniger Lieferant:
H. Droste, Lieme i. L.

Zahn-Atelier
Salzuflen, am Markt Nr. 6.
Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise. Sprechstunden täglich. 6329
H. Brand, Zahntechniker.

Vorzügl. Zigarren
z. Mk. 20, 25, 30, 35, 40 u. höher. Muster nicht u. 100 Stück einer Sorte lief. geg. Nachn. 5/10 franko
G. Knefelkamp,
10618) **Dorstfeld (Westf.)**

Gasthof
Paul Schnatmann
Heiligenkirchen.
Schönster, schattig, am Ufer der Berlebecke gelegener **Restaurationsgarten,** vorzüglich zur Abhaltung von Caffee's und Gesellschaften geeignet. 9919

Sommertheater.
Freitag, den 5. Juli 1907:
Heimat.
Schauspiel in 4 Akten.
Sonntag, den 7. Juli 1907
Onkel Bräsig.
Lebensbild in 4 Akten.

Zentral-Halle
Detmold.
Am Sonntag, 7. Juli 1907:
5. Volksunterhaltungs-Abend
unter Mitwirkung des
Magdeburger Spezialitäten-Theaters.
U. a.:
Großer parodistischer
◆ Ringkampf ◆
ausgeführt vom langen Max.
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Wer einige gemütliche Stunden verleben will, versäume nicht, diesem Volksunterhaltungsabend beizuwohnen.

Kachtenhausen.
Sonnabend, 6. d. Mts.,
abends 8½ Uhr:
Kalb-Auskegeln
wozu freundlichst einladet
Fr. Niemann.

Erdbeeren
Kirschen
Tomaten
Aepfel
Bananen
Apfelsinen
stets vorrätig (9926
in den Obstständen.

Weck's Frischhaltung.
Koche auf Vorrat.
Bitten Anleitungen und Preislisten gratis zu verlangen.
Sonntag & Vos.

Am nächsten (10742
Dienstag
beginnt die Ziehung der I. Klasse der 217. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie.
Lose dazu und zwar Zehntel zu 4 M., Achtel zu 5 M., Viertel zu 10 M., Halbe zu 20 M. und Ganze zu 40 M. sind noch zu haben bei dem Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer
Hans Hinrichs
Detmold.



Klug Klüger Klügsten Kluge
Schreibmaschine ohne die
Hammond
zu prüfen haben
Einziges System
Mit automatischen Abdruck, auswechselbaren Schriftsatz, *sichtbarer Schrift* u. 80 weiteren Vorzügen lt. Prospekt.
Bod. 1903 Ergebnis 20jähr. Vervollkommnung.
Ferd. Schrey, Berlin S.W. 19 Hamburg Wien

Technikum Neustadt i. Mecklb.
Staatlich subv. höhere Lehranstalt. Ingenieure, Techn., Werkmeister. Maschinenbau, Elektrot., Brückenb. **Unterrichtsg. 110 M. Progr. frei.**
10134

ff. Tilsiter Vollfettkäse
versendet in Postkolli à Pfd. 65 Pfg. 1 Zentner 62 Mk.
ff. Tafelbutter à Pfd. 1,10 Mk. geg. Nachnahme
C. Thies, Fettkäserei
Pliebischken b. Wehlau, Ostpr.

Ueber die Kunst,
in allen Lebenslagen
den richtigen Entschluss und damit das Glück
zu fassen, gibt leichtverständliche Auskunft das Schriftchen
„Lotterieglück"
mit Nachtrag von
2. Auflage Anerkennungen und Erfahrungen
Postfrei zu beziehen gegen Einsendung v. 90 Pf. oder geg. Nachnahme m. 30 Pf. Aufschlag durch
Gassner, Zwickau Sa. Postfach 53